



Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft

# RAHMENPLAN

## *Englisch* *Zweite Fremdsprache*

---

Rahmenplan für die erste, zweite und dritte Stufe des allgemeinbildenden und technischen Übergangsunterrichts in der Regelsekundarschule



---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>1</b>	<b>GRUNDSÄTZE EINES KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHTS</b>	
1.1	Was sind Kompetenzen?	5
1.2	Fachbezogene und überfachliche Kompetenzen	5
1.3	Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen	6
1.4	Inhaltskontexte	6
1.5	Lernen und Lehren	6
1.6	Leistungsermittlung und -bewertung	10
1.7	Struktur der Rahmenpläne	11
<b>2</b>	<b>DER BEITRAG DES FACHS ENGLISCH, ZWEITE FREMDSPRACHE, ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG</b>	12
<b>3</b>	<b>KOMPETENZERWARTUNGEN</b>	
3.1	Kompetenzerwartungen am Ende des zweiten Sekundarschuljahrs	14
3.2	Abschlussorientierte Kompetenzerwartungen	14
<b>4</b>	<b>EMPFEHLUNGEN FÜR DIE QUALITÄT DER UNTERRICHTSGESTALTUNG</b>	16
<b>5</b>	<b>BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTSKONTEXTE</b>	
5.1	Übersicht der Kompetenzbereiche	19
5.2	Bezug zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltskontexte	20
5.2.1	Erste Stufe der Sekundarschule	20
5.2.2	Zweite Stufe der Sekundarschule (Grundkurs)	24
5.2.3	Zweite Stufe der Sekundarschule (Leistungskurs)	28
5.2.4	Dritte Stufe der Sekundarschule (Grundkurs)	35
5.2.5	Dritte Stufe der Sekundarschule (Leistungskurs)	39

# 1 GRUNDSÄTZE EINES KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHTS

Die Erarbeitung und Implementierung von kompetenzorientierten Rahmenplänen sowie die Förderung und Entwicklung von Kernkompetenzen sind Schwerpunkte der Unterrichtspolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Die neuen Rahmenpläne für die zweite und dritte Stufe des allgemeinbildenden und technischen Übergangsunterrichts in der Regelsekundarschule sind, wie die bereits eingeführten Rahmenpläne für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule, kompetenzorientiert aufgebaut. Sie schließen inhaltlich und methodisch an die bereits eingeführten Rahmenpläne an und ermöglichen so eine kontinuierliche Unterrichtsarbeit bis zum erfolgreichen Abschluss der Schule. Gleichzeitig berücksichtigen sie drei neue Anforderungen:

- Der Unterricht und das gesamte schulische Leben müssen berücksichtigen, dass die Schüler zu jungen Erwachsenen werden.
- Die Schüler erweitern und vertiefen ihre bisher erworbenen Kompetenzen und bereiten sich zielstrebig auf die Anforderungen des Studiums bzw. auf den Weg in eine berufliche Ausbildung vor. Deshalb müssen sich die Unterrichtsgestaltung und die schulischen Lernprozesse an den Erfordernissen der Lebens- und Arbeitswelt in der heutigen und zukünftigen Gesellschaft orientieren.
- Durch das Lernen und Leben in der Sekundarschule erfahren die Schüler die Gestaltbarkeit der Gesellschaft. Sie lernen, im Konsens Entscheidungen zu treffen, verantwortungsvoll in der Gemeinschaft zu handeln und das Miteinander in der Schule aktiv zu gestalten. Sie erwerben somit Kenntnisse und Erfahrungen zum demokratischen Handeln.

Kompetenzorientierte Rahmenpläne legen fest, welche Bildungsziele Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Sie sind Eckpfeiler in der Gesamtheit der Anstrengungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind ein Referenzsystem für das professionelle Handeln der Lehrer. Sie machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent und überprüfbar und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der schulischen Bildungsqualität, zur Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse und zur Bildungsgerechtigkeit.

Im Rahmen der Festlegung verbindlicher Kernkompetenzen und Rahmenpläne haben die Schulträger bzw. die Schulen zugleich große Freiräume für die innerschulische Lernplanung und die Verwirklichung ihrer pädagogischen Zielsetzungen. Kompetenzorientierte Rahmenpläne sind eine Herausforderung für die Eigenverantwortlichkeit der Schulen und der Schulträger. Rahmenpläne zwingen den Unterricht keineswegs in ein enges Korsett, sondern ermöglichen pädagogisch-didaktisch-methodische Freiräume. Sie appellieren zugleich an die professionelle Verantwortung der Lehrer.

Eine auf den Kompetenzerwerb ausgerichtete schulische Bildung in der zweiten und dritten Stufe der Sekundarschule ermöglicht:

- **lebenslanges Lernen und Anschlussfähigkeit**  
Ein linearer und kohärenter Aufbau des Kompetenzerwerbs wird vom ersten Primarschuljahr bis zum sechsten Sekundarschuljahr gewährleistet. Bei Sekundarschullehrern besteht Klarheit darüber, welche Qualifikationen Schüler zum Ende ihrer Sekundarschulzeit erworben haben müssen. Dadurch entsteht bei allen Lehrern Planungssicherheit.

Anschluss-  
fähigkeit

In der schulischen Ausbildung erworbene Kompetenzen befähigen Schüler zum lebenslangen Weiterlernen und bereiten bestmöglich auf Anforderungen in Alltag, Beruf und Gesellschaft vor.

### ■ **Ausbildungsfähigkeit**

Ausbildungsfähigkeit zielt auf die Förderung der Kompetenzen, die vonnöten sind, um im Studium und in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen als Selbstständiger oder Mitarbeiter zu bestehen und diese aktiv mitgestalten zu können. Sie schließt die Verfügung über grundlegendes Wissen, über Kulturtechniken und Basisqualifikationen ebenso ein wie ein differenziertes Verständnis für die Zusammenhänge und Entwicklungen der Arbeits- und Wirtschaftswelten sowie deren Bezug zu Gesellschaft und individuellen Lebenswelten.

Ausbildungs-  
fähigkeit

---

### ■ **mündige Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft**

Schulische Bildung legt die Grundlagen dafür, dass alle Schüler aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben können und in der Lage sind, diese mündig mitzubestimmen und auszugestalten. Dazu gehört nicht nur die Einsicht, dass sich Freiheiten und Grenzen gegenseitig bestimmen, sondern auch die Fähigkeit zur Entwicklung von Entwürfen für die eigene Zukunft und die des gesellschaftlichen Umfelds.

Mündige  
Teilnahme an  
der Gestaltung  
der Gesellschaft

---

### ■ **Stärkung der Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers**

Obwohl unsere Welt von immer größerer Komplexität und immer globalerer Vernetzung bestimmt ist, bleibt die Verantwortung des Einzelnen für die Planung und Gestaltung des eigenen Lebens bestehen. Das verlangt von der Schule, persönliche Entfaltung und soziale Verantwortlichkeit in das Zentrum der pädagogischen Arbeit zu stellen, damit die Schüler eigenverantwortlich Entscheidungen für ihre persönliche Weiterentwicklung in ihrem Leben und in der Gesellschaft treffen können.

Stärkung der  
Persönlichkeit

---

## 1.1 WAS SIND KOMPETENZEN?<sup>1</sup>

Kompetenzen befähigen Schüler, Probleme in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu lösen. Kompetenzen existieren keinesfalls losgelöst von Wissen, Haltungen und Einstellungen; ihre Entwicklung und Nutzung ist stets an Inhalte und Tätigkeiten geknüpft. Dabei wird die gesamte Persönlichkeit des Lernenden angesprochen. Der Schüler verbindet in seinem Handeln sowohl Wissen, Verstehen, Wollen als auch Können.

Anbindung an  
Inhalte und  
Tätigkeiten

---

## 1.2 FACHBEZOGENE UND ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die Unterrichtsarbeit in der zweiten und dritten Stufe des allgemeinbildenden und technischen Übergangsunterrichts in der Regelsekundarschule geht vom Zusammenhang von fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen aus.

- Die **fachbezogenen Kompetenzen** zielen auf den Erwerb und die Systematisierung von Kenntnissen und Fertigkeiten in einem Fach/Fachbereich, auf die Anwendung dieser Kenntnisse und Fertigkeiten in lebensnahen Handlungszusammenhängen ab. Die Aneignung fachbezogener Kompetenzen umfasst unter anderem das Erkennen von Zusammenhängen, das Verstehen von Argumenten und Erklärungen, das Aufstellen von Hypothesen, das eigenständige methodengeleitete Finden von Lösungen, das Bewerten von Thesen und Theorien.
- Bei den **überfachlichen Kompetenzen** handelt es sich um Kompetenzen, die in allen Unterrichtsfächern und im schulischen Leben insgesamt entwickelt und angewendet

<sup>1</sup> – Die hier verwendeten Bestimmungsmerkmale für Kompetenzen berücksichtigen die Kompetenzdefinition des Dekrets vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regelschulen, des Dekrets vom 27. Juni 2005 zur Schaffung einer Autonomen Hochschule in der DG sowie der OECD-Grundlagenmaterialien (unter anderem der PISA-Forschung).

werden. Sie sind eine Grundlage zur Erreichung allgemeiner Bildungsziele und eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentfaltung der Schüler. Zudem sind sie mit der Entwicklung fachbezogener Kompetenzen verbunden. Für die zielstrebige Erweiterung überfachlicher Kompetenzen sind vor allem komplexe offene Aufgabenstellungen sowie abgestimmtes pädagogisch-didaktisches Handeln der Lehrer unerlässlich.

Folgende überfachliche Kompetenzen stehen in engem wechselseitigem Zusammenhang:

### ■ **Überfachliche Methodenkompetenzen**

umfassen die flexible Nutzung vielfältiger Lern- und Arbeitsstrategien sowie die Nutzung von Arbeitsmitteln, die es erlauben, Aufgaben zu bewältigen und Probleme zu lösen. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung eines selbstständigen, zielorientierten, kreativen und verantwortungsbewussten Lernprozesses. Sie umfassen unter anderem:

- das Reflektieren der eigenen Lernwege und Lernziele;
- die Weiterentwicklung der Lesekompetenz (Entwicklung von Lesefertigkeit, Lesetechniken und Lesestrategien);
- Fähigkeiten des Analysierens, Beurteilens und Wertens einschließlich der Aneignung und Anwendung ausgewählter wissenschaftlicher Methoden;
- die Entfaltung kommunikativer Fähigkeiten;
- den Einsatz von Medien zur Verarbeitung, Aufbereitung und Präsentation von Daten, Fakten, Bildern, Videos;
- die Nutzung von Recherchemodellen zur Suche, Verarbeitung und Präsentation von Informationen aus unterschiedlichen Medien;
- die Nutzung der verschiedenartigen Bibliotheken und Mediotheken, insbesondere der Schulmediotheken.

Methoden-  
kompetenzen

---

Informations-  
und Medien-  
kompetenzen

---

### ■ **Soziale Kompetenzen**

bezeichnen die Gesamtheit der Fähigkeiten und Einstellungen, das eigene Verhalten von einer individuellen Handlungsorientierung verstärkt auf eine gemeinschaftliche Orientierung auszurichten. Die Schüler bringen ihre individuellen Handlungsziele in Einklang mit denen anderer. Soziale Kompetenzen umfassen:

- das Vereinbaren und Einhalten von Regeln im Umgang mit anderen;
- die Zusammenarbeit mit anderen;
- Strategien zur Konfliktlösung und Entwicklung der Konfliktfähigkeit;
- das Übernehmen von Verantwortung für sich und andere;
- das Erkennen und Anwenden von Grundsätzen solidarischen Handelns;
- das Beherrschen von Verhaltensregeln, die der gesellschaftliche Kontext gebietet (Höflichkeit, Zurückhaltung, Diskretion usw.).

Soziale  
Kompetenzen

---

### ■ **Personale Kompetenzen**

sind ausgerichtet auf die Fähigkeit der Schüler, Chancen, Anforderungen und Grenzen in allen Lebenslagen zu erkennen:

- das Ausbilden von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl;
- das Finden und Entfalten der personalen Identität;
- das Eintreten für eigene Interessen und Rechte;
- die Entwicklung von Einfühlungsvermögen, positiver Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz zu sich und anderen;
- das Erkennen eigener Stärken und Schwächen mit dem Ziel der kritischen Selbstwahrnehmung;
- die Entwicklung einer kritischen Urteilsfähigkeit.

Personale  
Kompetenzen

---

## 1.3 KERNKOMPETENZEN UND KOMPETENZERWARTUNGEN

### Kernkompetenzen

Die wesentlichen Kompetenzen im Fach/Fachbereich werden als Kernkompetenzen bezeichnet und sind Ausgangspunkt für die Formulierung von Kompetenzerwartungen. In der Regel beziehen sich die Kernkompetenzen auf ein fachspezifisches Kompetenzstrukturmodell.

### Kompetenzerwartungen

Die Kompetenzerwartungen benennen die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler zum Ende ihrer Sekundarschulzeit und sind Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung. Sie:

- orientieren alle Klassen bzw. Schulen an vergleichbaren wesentlichen Kompetenzen in den einzelnen Fächern oder Fachbereichen;
- machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent;
- beschreiben ein für die Schüler erreichbares mittleres Anforderungsniveau;
- legen fest, über welches fachliche Wissen die Schüler mit Blick auf die zentralen Inhalte des jeweiligen Fachs/Fachbereichs verfügen sollen (Begriffe, Konzepte, Strukturen, Theorien, Methoden usw.);
- sind primär fachbezogen, enthalten jedoch zugleich den Bezug zu überfachlichen Kompetenzen;
- sind Maßstab für die Leistungsbewertung der Schüler (vgl. 1.6 Leistungsermittlung und -bewertung);
- bieten den Lehrern Orientierung und setzen Maßstäbe für die Planung und Durchführung eines Unterrichts, der jedem Schüler die individuell bestmögliche Förderung eröffnet;
- unterstützen Lehrer und Lehrerteams bei der Planung ihres Unterrichts.

## 1.4 INHALTSKONTEXTE

Die Orientierung am Kompetenzstrukturmodell ermöglicht, fachliche Inhalte sinnvoll zu bündeln und auf das Wesentliche zu komprimieren, wodurch verstärkt fachübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten möglich wird.

Inhalte sind kein Selbstzweck; vielmehr geht es darum, dass sie den Schülern ermöglichen, das Wesentliche des Fachs zu erfassen, es begrifflich zu benennen und adäquat zu strukturieren. Sie widerspiegeln wesentliche Problemstellungen, Methoden und Denkweisen der Fächer und Fachbereiche. Insbesondere in der dritten Stufe folgt die Auswahl und Strukturierung den Anforderungen künftiger Studierfähigkeit.

Alle Inhaltskontexte in der rechten Spalte dienen dem Kompetenzerwerb des Schülers. Sie sind nicht als Auflistung zu verstehen, die Punkt für Punkt abzuarbeiten ist. Bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung dürfen bzw. sollen Lehrer innerhalb der aufgeführten Inhaltskontexte pädagogisch begründete Schwerpunkte setzen. Diese können von Jahr zu Jahr durchaus unterschiedlich gesetzt werden (vgl. Kapitel 5).

## 1.5 LERNEN UND LEHREN

Ein klar strukturierter Unterricht, eine hohe Klassenführungscompetenz, eine gezielte Methodenvielfalt, eine konsequente Schülermotivierung, eine gute Lernklimagegestaltung und eine effiziente Zeitnutzung sind wichtige Voraussetzungen zur Förderung des eigenverantwortlichen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Guter Unterricht gelingt nicht ohne die angemessene Einbeziehung der Schüler. Mitentscheidung, z.B. in Planungsprozessen, Mitverantwortung, u.a. für gemeinsam gewählte methodische Wege, Mitgestaltung, z.B.

durch eigenständige Schülerbeiträge, sind sowohl für die Optimierung des Lernens als auch für die Persönlichkeitsbildung der Kinder und Jugendlichen unerlässlich.

Kompetenzorientierter Unterricht bedeutet: An die Stelle einer „Vermittlung von Stoff“ durch den Lehrer rückt verstärkt die Gestaltung von Lernumgebungen, die den Schülern ermöglichen, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die aktive, zunehmend selbstständige und eigenverantwortliche Tätigkeit der Schüler bestimmt die Planung und Durchführung des Unterrichts. Fähigkeiten wie das Organisieren und Steuern der eigenen Lerntätigkeit entwickeln sich aber nicht im Selbstlauf, sondern erfordern eine professionelle Beratung und Begleitung durch den Lehrer.

Neues Lern-  
verständnis

---

Lernen ist ein persönlicher und konstruktiver Vorgang. Um Schülern optimale Lernchancen zu bieten und zugleich den fachlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden, bedarf es eines breiten Spektrums an schul- und unterrichtsorganisatorischen sowie methodisch-didaktischen Entscheidungen. Dabei sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schüler zu berücksichtigen, indem verschiedene Maßnahmen zur Differenzierung des Unterrichts eingesetzt werden, z.B. bei der Auswahl der Themen und Inhalte, bei der Wahl der Lernformen und Unterrichtsmaterialien, im Angebot von Lernaufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrads, in Art und Umfang der jeweiligen Übungen, im Abstraktionsgrad der Arbeitsmaterialien usw.

Kompetenzorientierter Unterricht schafft eine Balance zwischen Fördern und Fordern, indem er, vom individuellen Lernstand ausgehend, die Lernfortschritte der Schüler ins Zentrum rückt und dazu gestufte Ziele setzt, die die Jugendlichen herausfordern, ohne sie dabei resignieren zu lassen.

Balance  
zwischen Fördern  
und Fordern

---

Kompetenzorientierter Unterricht zeichnet sich unter anderem durch folgende Qualitätsmerkmale aus:

- Zunehmend selbstorganisiertes und selbstverantwortliches Lernen und Arbeiten am eigenen Lernerfolg bestimmt verstärkt die Unterrichtsarbeit. Dies schließt nicht aus, dass in einzelnen Phasen des Unterrichts durch frontale Unterrichtsformen eine rationale Darbietung/Erarbeitung angestrebt wird bzw. dass eine ergebnisorientierte Unterrichtsführung durch den Lehrer erfolgt. Selbstständiges Lernen im Team und in Einzelarbeit muss jedoch zunehmend an Raum gewinnen.
- Die Tätigkeit der Lernenden rückt in den Vordergrund. Über eigenes Tun können die Schüler Lernfortschritte in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung erreichen.
- Kompetenzorientierter Unterricht fordert, mit Blick auf die Unterrichtsgestaltung, eine aktivierende Tätigkeits- und Aufgabenkultur. Bei der Planung und Auswahl von Aufgaben kommt es darauf an, unterschiedliche qualitative Niveaus der Anforderungen zu berücksichtigen und zusammenzuführen, z.B. zur direkten Reproduktion von grundlegendem Wissen bzw. Verfahren, zur eigenständigen Verknüpfung und zur transferierenden Anwendung von Kenntnissen und Fähigkeiten in neuen inhaltlichen Zusammenhängen, zur eigenständigen, kritisch reflektierenden Bearbeitung komplexer Fragestellungen und Problemlösungen, die begründete Interpretationen bzw. Wertungen einschließen.
- Individuelle Erfahrungen und persönliche Interessen der Schüler werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. Die Schüler werden an der Planung und Gestaltung der Lernprozesse in angemessener Form beteiligt. Diese Vorgehensweise fördert die Motivation der Schüler ebenso wie die Verantwortung für das eigene Lernen und die eigene Kompetenzentwicklung.

Individuelle  
Förderung

---

Aktivierende  
Lerntätigkeit

---

Tätigkeits- und  
Aufgabenkultur

---

Motivation

---



- Lernen schließt individuelle Fehler, Irrtümer und Umwege ein. Sie geben dem Lehrer Informationen über inhaltliche und methodische Schwierigkeiten im Lernprozess. Fehler und Umwege sollen deshalb keinesfalls als ausschließlich negativ gewertet werden. Wenn sie konstruktiv genutzt werden, z.B. für differenzierte Lernangebote, dann fördern sie in entscheidendem Maße den weiteren Lernprozess und sind eine Chance für weitere Lernfortschritte. Der produktive Umgang mit Fehlern setzt „Diagnosefähigkeit“ der Lehrer und kreative Ideen zur Förderung voraus.
- Kumulatives Lernen setzt Lerninhalte in sinnstiftende Zusammenhänge und knüpft an bereits vorhandene Kompetenzen der Schüler an. Daher steht kumulatives Lernen im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Es ermöglicht den Schülern eine progressive Kompetenzentwicklung und ein immer tieferes fachliches Verständnis wesentlicher Zusammenhänge. Vertikale und horizontale Kontinuität in der Festlegung der Unterrichtsziele fördert verstärkt kumulatives Lernen.
- Im Unterrichtsgeschehen werden kognitiv-systematisches und situiert-lebenspraktisches Lernen verknüpft, da beide Strategien für die Kompetenzentwicklung unentbehrlich sind. Dies erfordert vom Lehrer den Einsatz eines großen und vielseitigen Methodenrepertoires. Das kognitiv-systematische Lernen dient vor allem der Sicherung einer ausbaufähigen Verständnisgrundlage sowie dem wissenschaftsorientierten Aufbau von Kenntnissen und Fähigkeiten. Das situiert-lebenspraktische Lernen unterstützt insbesondere die Anwendung und Erweiterung der Kompetenzen in lebensweltbezogenen inhaltlichen Zusammenhängen.
- Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsformen fördern den Kompetenzzuwachs.
  - **Fachunterricht** ist zumeist ein Abbild des disziplinaren Denkens und ermöglicht dem Schüler, fachspezifische Kompetenzen zu entwickeln. Nach wie vor bleibt wichtig, dass Schüler fachbezogene Begriffe, Theorien, Konzepte, Methoden usw. kennenlernen und in der Lage sind, diese in Transfersituationen aktiv zu gebrauchen.
  - Im **fachübergreifenden Unterricht** werden von einem Unterrichtsfach aus weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Diese sind auf Inhalte, Fragestellungen und Verhaltensweisen gerichtet, die über die Grenzen des jeweiligen Fachs hinausgehen. Fachübergreifendes Arbeiten liegt in der Verantwortung des einzelnen Fachlehrers.
  - Im **fächerverbindenden Unterricht** steht ein Unterrichtsthema im Mittelpunkt, das im Rahmen zweier oder mehrerer Fächer in seiner Mehrperspektivität erfasst werden kann. Dieses Thema wird unter der Anwendung von Fragestellungen, Verfahrensweisen und Ergebnissen/Einsichten verschiedener Fächer bearbeitet. Inhaltliche und organisatorische Koordinierung sind durch die selbstorganisierte Zusammenarbeit der Fachlehrer zu leisten. Der fächerverbindende Unterricht trägt hinsichtlich des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung in besonderem Maße zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler bei. Auf solche wesentlichen Zusammenhänge wird im Rahmenplan mittels Querverweisen in Form von „<sup>↑</sup>Fach“ hingewiesen.
- Die Entwicklung gemeinsamer konsensfähiger Unterrichtskonzepte, Strategien und Bewertungsmaßstäbe erfordert eine verstärkte, intensive Zusammenarbeit zwischen Fachlehrern bzw. Lehrern derselben Stufe. In bestimmten Bereichen ist sogar die Gesamtheit des Lehrerkollegiums gefordert. Die gemeinsame Verantwortung für Ergebnisse wie für Prozesse nimmt zu. Grundlegende Abstimmungen, Festlegungen und Schwerpunkte für die Unterrichtsarbeit, an die sich alle Lehrer halten sollen, werden im schulinternen Curriculum im Bezug zum Schulprojekt festgehalten. Schulinternes Curriculum und Schulprojekt dienen in erster Linie der Qualitätssicherung. Ein gutes schulinternes Curriculum schafft mehr Planungssicherheit für alle Beteiligten und

erleichtert bzw. verkürzt die eigene Planungstätigkeit, lässt jedem Lehrer aber einen ausreichenden pädagogischen Freiraum für die didaktisch-methodische Gestaltung des eigenen Unterrichts.

- Ein kompetenzorientierter Unterricht erfordert angepasste organisatorische Rahmenbedingungen. Eine starre Einteilung des Stundenrasters in Einzelstunden und die Dominanz von lehrerzentriertem Unterricht – besonders in der Reduzierung des Unterrichtsgeschehens auf Frage-Antwort-Situationen – werden den heutigen Anforderungen nicht gerecht. Schulträger und Einzelschulen können spezifische organisatorische Lösungen, die ein effizientes und erfolgreiches Lernen ermöglichen, entwickeln.
- Der kompetenzorientierte Unterricht befähigt die Schüler bei der Organisation des eigenen Lern- und Arbeitsprozesses zur effektiven Nutzung der für eine Wissensgesellschaft charakteristischen Medienvielfalt (insbesondere auch des Internets), aber auch zu deren kritischer Reflexion.
- Wichtig ist und bleibt das Schaffen und Aufrechterhalten förderlicher sozialer Beziehungen sowohl zwischen Lehrern und Schülern als auch zwischen den Schülern selber. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für das Wohlbefinden und die Zufriedenheit aller an der Schule wirkenden Akteure. Sie ist wichtig für hohe individuelle wie kooperative Leistungen. Das Lernen fällt meist dort leichter, wo gute soziale Beziehungen ausgeprägt sind und wo Beratung und gegenseitige Hilfe stattfinden. Eine gute Arbeits- und Unterrichtsatmosphäre ermöglicht zudem, offen und ehrlich mit den Schülern über Lebensprobleme zu diskutieren.

Organisations-  
rahmen des  
Unterrichts

---

Positive  
Arbeitsatmosphäre

---

## 1.6 LEISTUNGSERMITTLUNG UND -BEWERTUNG

Schüler müssen in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen optimal gefördert werden. Diese Förderung umfasst auch eine auf den kompetenzorientierten Unterricht abgestimmte Leistungsermittlung und -bewertung, die sich an den in den Rahmenplänen formulierten Kompetenzerwartungen (Kap. 3.2) und Bezügen zu den Kompetenzerwartungen (Kap. 5) orientiert. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine besondere Aufgabe der Sekundarschule erwächst daraus, dass die Schüler nicht nur weiter das „Lernen“ lernen, sondern gleichfalls das „Leisten“. Sie sollen also lernen, unterschiedliche anforderungsbezogene Leistungsprüfungen erfolgreich zu bewältigen. Bei der Vorbereitung auf Leistungsnachweise sind Aufgabeninhalte sowie Formen und Dauer so auszugestalten, dass die Schüler motiviert werden, zu zeigen, auf welchen Niveaus sie über die Kompetenzen der einzelnen Bereiche verfügen können.

### EINE KOMPETENZORIENTIERTE LEISTUNGSERMITTLUNG UND -BEWERTUNG BERÜCKSICHTIGT FOLGENDE ASPEKTE:

- Schüler und Erziehungsberechtigte erhalten Einsicht in das vom Lehrerkollegium entwickelte Bewertungskonzept. Dadurch werden die Kriterien der Leistungsermittlung und -bewertung transparent.
- Bewertungskriterien werden kollegial erarbeitet und im Vorfeld der Leistungserhebung mitgeteilt.
- Nicht nur die individuelle, sondern auch die gemeinsam im Rahmen einer Gruppenarbeit vollbrachte Leistung der Schüler gehört zum „Normalfall“ des kompetenzorientierten Unterrichts. Es stehen allerdings verschiedene Kompetenzbereiche im Zentrum.
- „Fremdeinschätzung“ – etwa durch externe Vergleiche, Lehrer oder Mitschüler

Transparenz  
für Schüler und  
Erziehungsberechtigte

---

Kollegiale  
Absprachen

---

– ist durch die zunehmende Entwicklung von Selbsteinschätzung und Mitbeurteilung durch die Schüler zu ergänzen. Generell ist für die Unterrichtsarbeit zu berücksichtigen, dass Schüler in die Einschätzung von Leistungen und ihrer Bewertung einbezogen werden.

- Für einen professionellen Umgang mit Leistungen ist „Vergleichbarkeit“ wichtig, die auch in der Schule z.B. durch Vergleichsarbeiten und Wettbewerbe, durch Erst- und Zweitkorrektur, durch einen offenen Austausch über die Erwartungsbilder und Bewertungsmaßstäbe sowie über Musteraufgaben angestrebt werden kann.
- Eine kompetenzorientierte Leistungsermittlung und -bewertung ist so anzulegen, dass Schüler über ihre Lernfortschritte und den Stand ihrer individuellen Kompetenzentwicklung informiert sind. Eine solche Leistungsermittlung und -bewertung macht den Schülern auch die Notwendigkeit weiterer Lernanstrengungen bewusst. Den Schülern wird ein realistisches Bild ihres Leistungsstands und ihres Leistungsvermögens aufgezeigt.

Unterstützende und ermutigende Leistungsermittlungen und -bewertungen sind wichtige Voraussetzungen zum Erhalt und zur Förderung der Leistungsbereitschaft der Schüler. Dies gilt besonders für Schüler mit Lernschwierigkeiten. Das Ziel besteht darin, die Lernmotivation der Schüler aufrechtzuerhalten und zu steigern.

## 1.7 STRUKTUR DER RAHMENPLÄNE

Alle Rahmenpläne für die zweite und dritte Stufe der Sekundarschule sind nach einem einheitlichen Schema strukturiert:

**Kapitel 1 „Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts“** stellt die Prinzipien der allen Rahmenplänen zugrunde liegenden Kompetenzorientierung dar.

In **Kapitel 2** wird **„Der Beitrag des Fachs“** zur fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzentwicklung dargestellt. Hier sind zudem die fachbezogenen Kompetenzbereiche und Kernkompetenzen festgehalten.

Das **Kapitel 3 „Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Kompetenzerwartungen“** beginnt in 3.1 mit der Darstellung der Kompetenzerwartungen zum Ende des zweiten Sekundarschuljahrs, da die Schüler erst im 2. Sekundarschuljahr mit dem Englischunterricht beginnen. Im Anschluss daran erfolgt in 3.2 die konzentrierte Darstellung der Kompetenzerwartungen zum Ende ihrer Sekundarschulzeit. Sie beziehen sich auf die Schüler und die von ihnen zu erwartenden Leistungen und benennen die zu erreichenden Lernergebnisse.

In **Kapitel 4** folgen **„Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung“**. Hierbei handelt es sich um Hinweise und Vorschläge, die heutzutage zu den anerkannten Qualitätsansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts gehören.

Das **Kapitel 5 „Bezug zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltskontexte“** führt schließlich Zwischenziele auf, die wichtige Bezugspunkte für die Kompetenzentwicklung darstellen.

## 2 DER BEITRAG DES FACHS ENGLISCH – ZWEITE FREMDSPRACHE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG

Die Begegnung mit anderen Sprachen und Kulturen gehört heute zu den Alltagserfahrungen der Schüler. Menschen mit anderen Sprachen und Kulturen leben in unserer Mitte und sind Teil unserer Lebens- und Sprachwirklichkeit. Viele fremdsprachliche Einflüsse durchziehen unsere Sprache. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft bestehen diese Einflüsse schon lange und sind durch unsere historische und geografische Lage weitaus präsenter als in anderen Regionen.

Begegnung mit anderen Sprachen und Kulturen

Der Fremdsprachenunterricht in der Schule greift diese Erfahrungen auf, macht sie bewusst und stellt die Beziehung zur eigenen Sprache und Kultur her. Die Begegnung mit der fremden Sprache vollzieht sich immer in einem kulturellen Kontext. Durch die Auseinandersetzung mit der fremden Sprache und Kultur wird Unbekanntes zunehmend vertraut. So entwickeln die Schüler nicht nur ein Interesse an fremden Sprachen, sondern auch eine interkulturelle Kompetenz, indem sie sich anderen Kulturen gegenüber öffnen und tolerant zeigen.

Natürlich gibt es eine Reihe von ganz pragmatischen Beweggründen für das Erlernen einer Fremdsprache: bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und vielfältigere Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten.

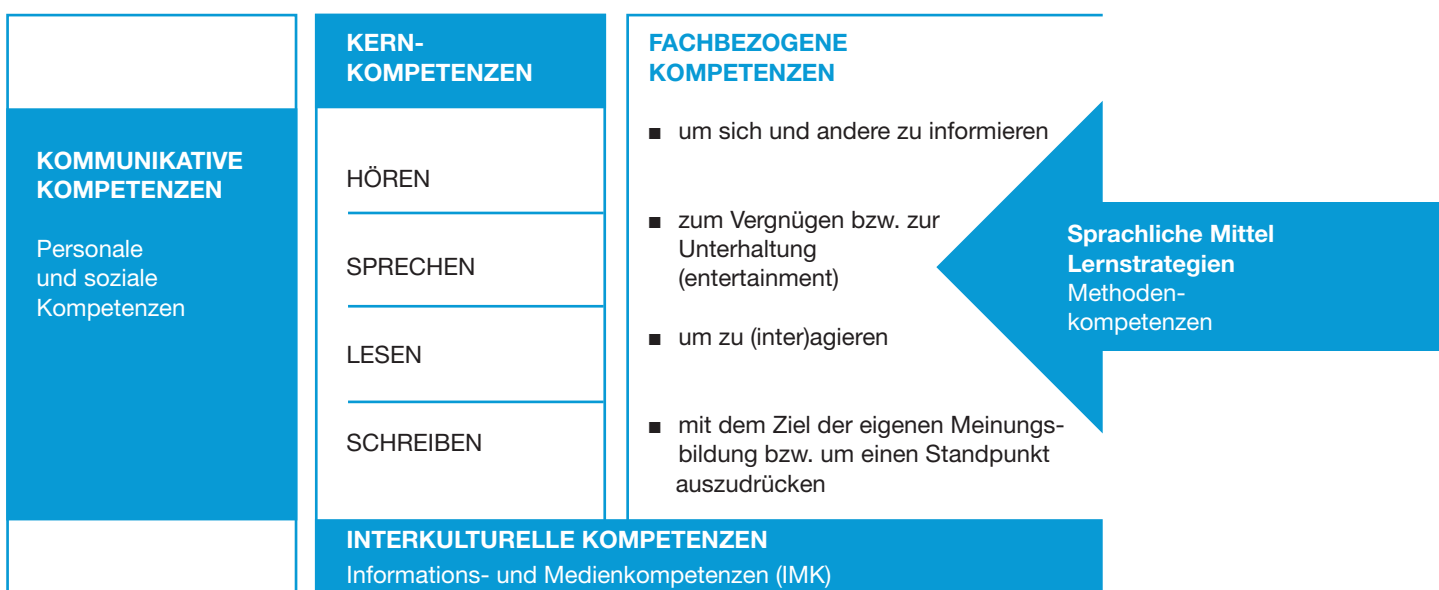
Bessere Zukunftschancen

Somit ist es nicht erstaunlich, dass einer der Schwerpunkte der Europäischen Union in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung der verstärkte Fremdspracherwerb ist. Demnach sollte jeder Europäer in der Lage sein, sich zusätzlich zu seiner Muttersprache in zwei weiteren Sprachen zu verständigen.

Die Kernkompetenzen und die zu erreichenden Kompetenzerwartungen im Fremdsprachenunterricht orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Dieser schafft in der Europäischen Union eine gemeinsame Basis für die Festlegung von Kompetenzniveaus und trägt zu einer Verstärkung der Transparenz der Bildungssysteme und der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Fremdsprachen bei.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Dementsprechend wurden folgende Kernkompetenzen für das Fach „Englisch – Zweite Fremdsprache“ festgelegt:



In Kapitel 5 dieses Rahmenplans sind unter **Punkt III** die **Sprachmittel** aufgeführt. Diese stehen im Dienste der kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen, werden jedoch nicht als eigenständige Kernkompetenz angesehen.

Die englische Sprache ist in der Welt der aktuellen Medien, insbesondere im Internet, von großer Dominanz und gehört somit zur konkreten Lebenswelt vieler Jugendlicher. Dies verstärkt die Motivation der Schüler beim Erlernen dieser Sprache und schafft gleichzeitig einen Bezug zur Realität.

Nach Französisch ist Englisch die zweite Fremdsprache, die die Schüler in der Schule erwerben. Die Beherrschung einer ersten Fremdsprache erleichtert das Erlernen weiterer Fremdsprachen. Somit sollte auch in diesem Fach auf die in der Grundschule und der ersten Stufe der Sekundarschule vorrangig verfolgten Ziele weiterhin und gleichermaßen hingearbeitet werden:

- das Interesse und die Neugier der Schüler für die fremde Sprache wecken und erhalten und somit die Offenheit und die Toleranz anderen Kulturen gegenüber fördern;
- das Bewusstsein für Mehrsprachigkeit durch die Erfahrung mit fremden Sprachen entwickeln;
- die elementare Kommunikationsfähigkeit aufbauen, indem die Schüler fortwährend in Handlungssituationen gebracht werden;
- die sprachlichen Mittel und Strategien in Form von grundlegenden lexikalischen, phonetischen und syntaktischen Strukturen vermitteln.

Für eine erfolgreiche Fremdsprachenarbeit müssen grundlegende Voraussetzungen geschaffen werden:

- bei der Unterrichtsplanung von der Fragehaltung und den Interessen der Schüler ausgehen;
- fremdsprachliche Lerninhalte behutsam einführen und variantenreich üben;
- Fehler tolerieren und als Lernchance sehen.

Aufgrund ihrer persönlichen Entwicklung bzw. ihrer individuellen Erfahrung und Begabung sind nicht alle Schüler gleichermaßen in der Lage, aktiv in der Fremdsprache zu kommunizieren. Fundierte passive/rezeptive Sprachkenntnisse führen zu einem späteren Zeitpunkt zum aktiven Beherrschen der Sprache.

# 3 KOMPETENZERWARTUNGEN

Die Kompetenzerwartungen am Ende der ersten Stufe veranschaulichen den Stand der Kompetenzentwicklung, den die Schüler zu Beginn der zweiten Stufe des allgemeinbildenden und technischen Übergangsunterrichts in der Regelsekundarschule erreicht haben sollten.

3.1 KOMPETENZ- ERWARTUNGEN AM ENDE DES ZWEITEN SEKUNDARSCHULJAHR	3.2 ABSCHLUSSORIENTIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	
GEMEINSAMER KURS	GRUNDKURS	LEISTUNGSKURS
Niveau A1 auf dem Weg zu Niveau A2 des GERS	Niveau B1 auf dem Weg zu Niveau B2 des GERS	Niveau B2 des GERS
<b>I. KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN</b>		
<b>HÖREN</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler verstehen das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen zu alltagsrelevanten Themen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler verstehen die wesentlichen Inhalte von Vorträgen und Redebeiträgen zu ihnen vertrauten Themen: Gespräche, Fernsehsendungen, Spielfilme (mit englischem Untertitel).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler verstehen die Hauptinhalte komplexer Vorträge und Redebeiträge zu konkreten und abstrakten Themen und können auch einer komplexen Argumentation folgen: Diskussionen, aktuelle Reportagen, Nachrichtensendungen, Spielfilme.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie verstehen eine klare Standardsprache, wenn der Wortschatz und die Flüssigkeit angepasst sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie verstehen eine Standardsprache, wenn deutlich gesprochen wird und der Rede- oder der Gesprächsverlauf durch explizite Merkmale (Gestik, Mimik, Illustration, Bild und Ton, usw.) unterstützt wird.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie verstehen eine Standardsprache, wenn das Verständnis nicht durch extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigt wird.</li> </ul>
<b>SPRECHEN</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler beschreiben ihre Person und ihr Umfeld.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler halten Vorträge zu ihnen vertrauten Themen und formulieren Beschreibungen anhand verschiedener Präsentationstechniken (Plakate, Präsentationen, Mind-Map, Notizen usw.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler geben zu vielen Themen eine klare, detaillierte Darstellung. Sie beziehen einzelne Ideen aufeinander und belegen sie mit relevanten Beispielen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie beteiligen sich an einem einfachen Gespräch zu ihnen vertrauten Themen, wenn der Gesprächspartner bereit ist, zu wiederholen und zu umschreiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie beteiligen sich an Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie erläutern einen Standpunkt zu aktuellen Fragen und formulieren Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten.</li> <li>Sie beteiligen sich aktiv an einer Diskussion und begründen bzw. verteidigen ihre Ansichten.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie gebrauchen einfache Wendungen und Sätze.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie wenden ein ausreichendes Sprachspektrum an und beherrschen die grammatischen Strukturen zufriedenstellend.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie wenden ein breites Sprachspektrum an und beherrschen die wesentlichen grammatischen Strukturen.</li> <li>■ Sie passen ihren Stil der jeweiligen Gesprächssituation an.</li> </ul>
<b>LESEN</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler verstehen kurze, einfache Textarten zu konkreten, ihnen vertrauten Themen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler lesen und verstehen ein breites Spektrum an Texten zu ihnen vertrauten Themen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler lesen und verstehen ein breites Spektrum an Texten zu zeitgenössischen und aktuellen Themen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie entnehmen den Texten konkrete Informationen.</li> <li>■ Sie verstehen Texte in einer einfachen Standardsprache und einem gebräuchlichen Wortschatz.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie lesen und verstehen in einem ausreichenden Sprachspektrum und verfügen über einen ausreichenden Wortschatz.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie lesen und verstehen in der Standardsprache</li> </ul>
<b>SCHREIBEN</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler schreiben kurze, einfache Texte zu ihnen vertrauten Themen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler verfassen zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler verfassen zu einer Vielfalt von Themen klare, detaillierte Texte.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie benutzen einfache, kurze Sätze mit einem gebräuchlichen Wortschatz.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie teilen Informationen, Ideen und Meinungen zu vertrauten Themen mit.</li> <li>■ Sie schreiben über reale oder fiktive Ereignisse.</li> <li>■ Sie verfügen über ein ausreichendes Spektrum sprachlicher Mittel, um sich mit hinreichender Präzision auszudrücken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie geben präzise Informationen wieder und können mit Argumenten und Gegenargumenten ihren Standpunkt darlegen.</li> <li>■ Sie verfügen über ein breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich präzise auszudrücken.</li> </ul>
<b>II. INTERKULTURELLE KOMPETENZEN</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler erwerben Informationen über die Lebenswelt der englischsprachigen Völker.</li> <li>■ Sie pflegen den verständnisvollen Umgang mit kultureller Differenz.</li> </ul>		

## 4 EMPFEHLUNGEN FÜR DIE QUALITÄT DER UNTERRICHTSGESTALTUNG

Für die Schüler stellt das Erlernen einer zweiten Fremdsprache eine große Chance und eine besondere Qualifikation innerhalb ihres schulischen Werdegangs und ihrer Berufslaufbahn dar.

Zu den wesentlichen Bedingungen für solch ein erfolgreiches Erlernen gehört es, bei dem Schüler die Freude am Lernen zu wecken und seine Motivation während des gesamten Prozesses aufrechtzuerhalten. Außerdem ist der moderne Fremdsprachenunterricht auf eine funktionale Mehrsprachigkeit ausgerichtet, wobei die Sprache zunächst ein Kommunikationsinstrument ist. Der Schwerpunkt liegt auf den sprachlichen Fähigkeiten des Lernenden, d.h. auf den Sprachkompetenzen, wie sie im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen<sup>2</sup> definiert sind: Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben.

Da man eine Sprache nur effizient erlernt, indem man sie benutzt, muss der Schüler die Gelegenheit haben, diese Fremdsprache möglichst oft in authentischen Situationen zu verwenden. Im Hinblick auf diese Kommunikation werden die Unterrichtstätigkeiten ausgewählt, geplant, durchgeführt und schließlich beurteilt.

Hier einige bedeutsame Prinzipien, die als Leitfaden für einen derartigen Unterricht dienen sollten:

### **Der Unterricht wird in der Zielsprache erteilt, außer wenn spezifische Erklärungen die Benutzung der Unterrichtssprache unbedingt erfordern.**

So kann der Lehrende als Modell für das Eintauchen in die Sprache dienen. Dies setzt voraus, dass er sich korrekt ausdrückt und dass er eine klare Aussprache hat, eine ausdrucksstarke Betonung und einen dieser Fremdsprache angepassten Rhythmus. Die Schüler hören zu, ahmen – insbesondere durch den Einsatz von audiovisuellen Mitteln – „native speakers“ nach und greifen nur dann auf ihre Unterrichtssprache zurück, wenn es notwendig ist.

### **Die Entwicklung der verschiedenen Kommunikationskompetenzen (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) geschieht im Rahmen von Situationen des Alltagslebens.**

Bei den verschiedenen Unterrichtstätigkeiten sollten vor allem Situationen gewählt werden, mit denen die Schüler vertraut sind. Zudem sollte man vorzugsweise von authentischen Dokumenten (schriftlich oder audiovisuell) ausgehen. Simulationen in Verbindung mit diesen Situationen erleichtern es den Schülern, ihre Ausdrucksmittel zu benutzen, zu kombinieren und zu variieren. Sie sollten auch dazu angeregt werden, untereinander möglichst oft reale und spontane Gespräche zu führen.

### **Das Hörverständnis und die mündliche Ausdrucksfähigkeit haben zu Beginn des Lernvorgangs Vorrang.**

Das Hörverständnis ist eine Grundkompetenz, die anschließend die Fähigkeit, sich mündlich auszudrücken, weitgehend prägt. Bevor er mündlich kommunizieren kann, muss der Schüler somit zunächst lernen, zuzuhören und zu verstehen, bevor er sprechen kann. Der Lehrende muss daher mit Tätigkeiten und Übungen zum Hörverständnis, mit Unterscheidung beim Zuhören beginnen und die Schüler anfangs lediglich auffordern, die wesentlichen Informationen der Gespräche und der angebotenen Aufzeichnungen zu memorieren.

Anschließend müssen die Schüler an eine zunehmend verständliche und ausgefeilte Ausdrucksweise zu ähnlichen Themen herangeführt werden. Dabei ist Geduld erforderlich und es ist darauf zu achten, dass man sie nicht – aufgrund etwa zu hoher Ansprüche – entmutigt. Hierbei sollte man wie folgt vorgehen: Zunächst geben die Schüler eine Aussage

2 – Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Langenscheidt, 2001, Europarat, Rat für kulturelle Zusammenarbeit



wieder, anschließend schildern sie ein Ereignis und schließlich drücken sie sich frei aus.

Bei dieser Gelegenheit sollte daran erinnert werden, dass ein Teil der Schüler nicht über die passive (rezeptive) Kenntnis der Sprache hinauskommen wird und dass dieses Kommunikationsziel bei ihnen nicht notwendigerweise in dieser Lernphase erreicht wird. Daher ist die Anwendung einer differenzierten Pädagogik unerlässlich.

### **Das Verständnis der Schriftsprache muss bedeutsam und angepasst sein.**

Um lesen zu lernen, muss man wissen, warum man liest; das Lesen in einer Fremdsprache muss immer einem Ziel dienen, das den Interessen und dem Niveau der Schüler entspricht, und nicht bloß dem Ziel, die Sprache zu lernen. Daher ist es wichtig, den Schülern vor einer Leseaufgabe Anleitungen und Ziele zu geben, die sie anschließend erreichen sollten. Die Schüler sind so schrittweise an ein eigenständiges Lesen heranzuführen. Ihnen sollen Strategien an die Hand gegeben werden, die sie eigenständig nutzen können.

Dem Schüler sollte außerdem eine breite Palette verschiedenartiger Textsorten zu diversen Themen angeboten werden.

### **Durch die Teilnahme an Gesprächen erwirbt der Schüler immer komplexere Sprachmittel.**

Wie eine Sprache funktioniert, erkennt man zunächst in verschiedenen und vielfältigen Alltagssituationen. Sobald die Schüler mit neuen morphosyntaktischen Formen und einem neuen lexikalischen Bereich vertraut sind, können sie, durch das Strukturieren mithilfe des Lehrers in der Klasse, das Erworbene systematisch gliedern und es für andere Kommunikationssituationen nutzen.

Es sei hervorgehoben, dass es zunächst um Formen der gesprochenen Sprache geht (beispielsweise für die Konjugationsmodi und -zeiten), selbst wenn man in der Schriftsprache auf andere Formen stößt. Was den Wortschatz betrifft, so sollten die Schüler, ebenso wie in der Unterrichtssprache, deutlich mehr Wörter verstehen, als sie beim Sprechen verwenden.

### **Zu Beginn des Lernprozesses sind Zahl und Umfang der schriftlichen Arbeiten begrenzt, entwickeln sich aber beim Übergang von einer Stufe zur nächsten.**

Diese schriftliche Arbeit beginnt am Anfang des Lernprozesses und muss folgende Stadien durchlaufen: Zunächst werden die Schüler aufgefordert, einfache Wörter abzuschreiben, die sie im Mündlichen erarbeitet haben. Anschließend werden schriftliche Texte oder Dialoge, die zerlegt worden sind, wieder zusammengestellt. Dann sollten Texte oder Dialoge anhand bestimmter Vorgaben verändert werden und schließlich werden kleine Texte verfasst, zunächst in Gruppen, dann alleine. Während die Fortschritte im Wortschatz, in der Syntax und in der Rechtschreibung überwacht werden, geht man so von einer schriftlichen Arbeit unter Anleitung zum immer schwierigeren individuellen Schreiben über.

### **Fehler sind Zeichen und Antrieb für den Lernfortschritt; der Lehrende muss darauf achten, die Schüler nicht durch unangemessene Bewertung zu entmutigen.**

Grundsätzlich gilt es, die Motivation des Schülers, sich in einer fremden Sprache auszudrücken, zu wecken und aufrechtzuerhalten. Zudem soll er seinen Fortschritten auch eine Befriedigung entnehmen. Der Lehrende muss demnach seine Anforderungen und Reaktionen dem Niveau des Schülers anpassen und spüren, wann und wie ein Fehler aufzugreifen und konstruktiv zu verbessern ist. Fehler werden, je nach Art der Aufgaben, unterschiedlich behandelt: mündlich oder schriftlich, unter Anleitung oder frei, grammatikalisch oder kommunikativ, individuell oder in Gruppen, usw.

### **Das Erlernen von Fremdsprachen erfordert spezifische Arbeitsmethoden und Lerntechniken, in die man die Schüler einführen muss.**

Der Schüler muss sich nicht nur mit den Lauten, Wörtern und Formen der Fremdsprache vertraut machen, sondern er muss sich auch Strategien und einen Arbeitsrhythmus aneignen bzw. sie entwickeln. Dies nicht nur, um in der Klasse zu lernen, an verschiedenen Tätigkeiten teilzunehmen und vorgegebene Aufgaben zu erledigen. Diese Strategien und der Arbeits-

rhythmus sollen dem Schüler helfen, auch außerhalb der Schulzeit eigenständig zu lernen, indem er alle Gelegenheiten, die ihm der Kontext und die Umstände bieten, nutzt, um in die Zielsprache einzutauchen und diese zu üben.

### **Die Förderung der Lernmotivation dient dem Kompetenzerwerb der Schüler.**

Verschiedene Aktivitäten, an denen die Schüler mit Freude teilnehmen (z.B. Unterhaltungen, Gesellschaftsspiele, Musik und Lieder, Kommunizieren und Surfen im Internet usw.), erweisen sich hier als überaus vorteilhaft.

Ein solcher Ansatz fördert nicht nur eine Öffnung hin zur Fremdsprache, sondern auch das Entdecken anderer Kulturen und Werte.

Das Sprachenportfolio eignet sich hervorragend, um einen systematischen Fremdspracherwerb zu dokumentieren.

### **Grundkurs und Leistungskurs**

Der Englischunterricht gliedert sich in der 2. und 3. Stufe des allgemeinbildenden und technischen Übergangunterrichts in der Regelsekundarschule in zwei verschiedene Kurse: Grundkurs und Leistungskurs.

Die Wahl eines Schülers für den jeweiligen Kurs der 2. Stufe kann durch sein besonderes Interesse oder seine Begabung für dieses Fach begründet sein. Andererseits kann aber auch die Orientierung, die er für die 2. und 3. Stufe der Sekundarschule wählt, ausschlaggebend sein. In manchen Fällen kann er aus rein organisatorischen Gründen nur den Grundkurs wählen, weil er sonst zu viele Stunden belegen müsste oder die Schule die Kombination mit dem Leistungskurs nicht anbieten kann.

Die Anforderungen in den Kursen heben sich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ voneinander ab. Durch die Beschreibung der Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen sind diese unterschiedlichen Anforderungen, wie in Kapitel 3 beschrieben, sehr gut definiert.

Ein Wechsel von Grundkurs nach Leistungskurs nach der 2. Stufe ist prinzipiell möglich, fordert aber von den betroffenen Schülern eigenständiges Erlernen zusätzlicher Kompetenzen und Inhaltskontexte.

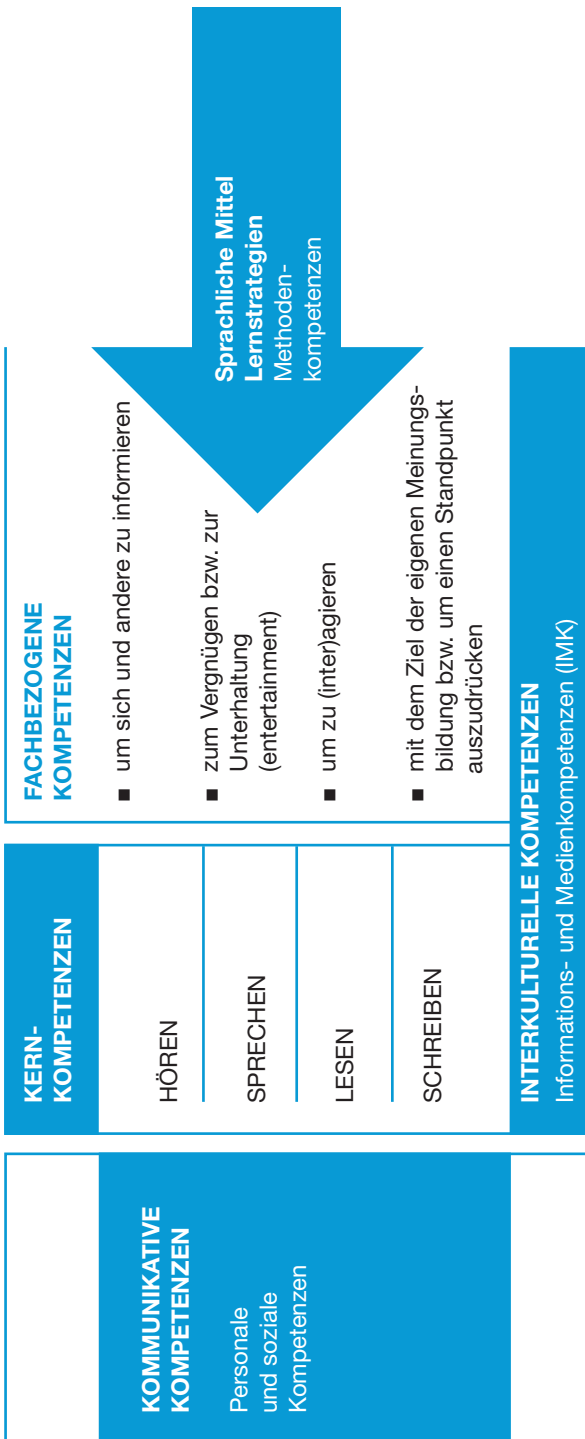
Grundsätzlich bauen diese verschiedenen Niveaus aufeinander auf und der Schüler hat auch in seiner späteren schulischen und beruflichen Laufbahn die Möglichkeit, sich ein höheres Niveau zu erarbeiten, wenn er dies wünscht.

# 5

## BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTSKONTEXTE

### 5.1 ÜBERSICHT DER KOMPETENZBEREICHE

Anhand folgender Kompetenzbereiche werden die unter 5.2 angegebenen Kompetenzen erarbeitet:



## 5.2 BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTSKONTEXTE

Alle Inhaltskontexte in der rechten Spalte dienen dem Kompetenzerwerb des Schülers. Sie sind nicht als Auflistung zu verstehen, die Punkt für Punkt abzuarbeiten ist. Bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung dürfen bzw. sollen Lehrer pädagogisch begründete Schwerpunkte setzen. Diese können von Jahr zu Jahr durchaus unterschiedlich gesetzt werden.

### 5.2.1 ERSTE STUFE DER SEKUNDARSCHULE

BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
<b>I. KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN</b>	
<b>HÖREN</b>	
hören zu, um sich zu informieren und sich zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erkennen bekannte Wörter;</li> <li>■ klassieren die Mitteilung nach ihrer Betonung;</li> <li>■ identifizieren das Thema;</li> <li>■ erkennen implizite Informationen;</li> <li>■ unterscheiden Richtiges von Falschem.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hörtexte von Lehrbuch-CD</li> <li>■ Kurze Fernsehbeiträge</li> <li>■ Aufzeichnungen, z.B. DVD, Cartoons, Kinder- bzw. Jugendfilme</li> <li>■ Lieder</li> </ul>
hören zu, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ befolgen einfache Anweisungen;</li> <li>■ verstehen einfache Fragen und einfache Gespräche, die mit ihrem Lebensalltag verbunden sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anweisungen in der Klasse, Wegbeschreibungen</li> <li>■ Einfache und geläufige Wortwechsel, z.B. Vorstellung von Personen, Begrüßung</li> <li>■ Dialoge aus dem Alltagsleben, z.B. beim Einkaufen, bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, bei Freizeitaktivitäten</li> <li>■ Unterhaltungen im schulischen Umfeld</li> <li>■ Gespräch mit dem Lehrer</li> </ul>
<b>SPRECHEN</b>	
sprechen, um zu informieren und zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ beschreiben ihr Lebensumfeld mit einfachen Wörtern;</li> <li>■ stellen sich und andere vor, präsentieren eine Sache mithilfe nonverbaler Mittel;</li> <li>■ geben Elemente des Gelesenen oder Gehörten kurz wieder;</li> <li>■ erfragen und erteilen einfache Informationen zu bekannten Themen;</li> <li>■ erfragen und erhalten Auskünfte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Interventionen in der Klasse</li> <li>■ Kurzvorträge</li> <li>■ Vorstellung z.B. von Plakaten oder Collagen</li> <li>■ Kurze Dialoge</li> <li>■ Kurze Geschichten</li> <li>■ Rollenspiele</li> <li>■ Alltagsgespräche, z.B. Begegnungen,</li> <li>■ Dialoge beim Einkaufen, bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, bei Freizeitaktivitäten, Gespräche und Kontakte bei der Realisierung einer Aufgabe</li> <li>■ Kontakte z.B. beim Sprachenaustausch mit Partnerschülern</li> </ul>

sprechen, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterbreiten bzw. reagieren auf einfache Vorschläge;</li> <li>■ verwenden einfache Höflichkeitsformeln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gespräche mit einem praktischen Ziel, z.B. Einladungen, Angebote, Entschuldigungen</li> </ul>
<b>LESEN</b>	
lesen, um sich zu informieren und sich zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ identifizieren die Art eines Textes;</li> <li>■ machen sich eine Vorstellung vom Inhalt eines kurzen informativen Textes;</li> <li>■ leiten das Thema ab;</li> <li>■ erkennen Ausdrücke und bekannte Wörter;</li> <li>■ unterscheiden Richtiges von Falschem;</li> <li>■ erkennen die wichtigsten Etappen einer Geschichte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Z.B. Zeitungsartikel, Plakate, Briefe</li> <li>■ Kurze Erzählungen, kurze Geschichten</li> </ul>
lesen, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verstehen in groben Zügen einfache Anweisungen;</li> <li>■ finden einen spezifischen und konkreten Hinweis;</li> <li>■ verstehen eine einfache persönliche Mitteilung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anweisungen in Schulbüchern</li> <li>■ Geläufige Zeichen und Schilder an öffentlichen Orten (Sicherheit, Orientierung, Gefahr, Verbot)</li> <li>■ Gebrauchsanweisungen geläufiger Geräte</li> <li>■ Einfache geläufige Dokumente, z.B. Ausweis, Menü, Rechnung, Listen, Stundenpläne, Kleinanzeigen, Werbung</li> <li>■ Geläufige freundschaftliche und familiäre Korrespondenz</li> <li>■ SMS</li> </ul>
<b>SCHREIBEN</b>	
schreiben, um zu informieren und zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ beenden eine Geschichte;</li> <li>■ schreiben kurze Texte mithilfe von präzisen Anweisungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kurze narrative Texte</li> </ul>
schreiben, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erteilen sehr einfache Auskünfte;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Formulare</li> <li>■ Fragebogen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verfassen eine persönliche Mitteilung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Alltägliche Korrespondenz, z.B. Postkarte, E-Mail, Einladung, Vorschlag, Danksagung, Entschuldigung</li> </ul>

## II. INTERKULTURELLE KOMPETENZEN

- öffnen sich für neue Erfahrungen, andere Ideen und fremde Kulturen und interessieren sich dafür;
- zeigen Interesse für Mehrsprachigkeit.
- Authentische Dokumente mit Bezug zum Alltag, z.B. Einblicke in das Schulleben, das Familienleben in englischsprachigen Ländern
- Einblick in regionale oder nationale Gewohnheiten
- Landeskunde, z.B. Flaggen, königliche Familie, Embleme, Linksverkehr

## III. SPRACHMITTEL IM DIENSTE DER KOMMUNIKATIVEN KOMPETENZEN

### SPRECHANLÄSSE, WORTSCHATZ und GRAMMATIK

- teilen ihre Identität mit;
  - sprechen über ihr tägliches Umfeld; (Name, Alter, Nationalität, Adresse, E-Mail, Telefonnummer, Familie, Lebensort, Schule, Freizeitbeschäftigungen);
  - treten mit jemandem in Kontakt; (begrüßen, erkundigen sich, erteilen Auskünfte, verabschieden sich);
  - situieren räumlich;
  - orten eine Stadt, ein Land;
  - erklären Herkunft und Richtung;
  - drücken ihre Vorlieben, ihre Interessen aus;
  - drücken ihre Abneigung, ihr Desinteresse aus;
  - beschreiben, charakterisieren ein Objekt, eine Person, einen Ort;
  - vergleichen;
  - tauschen Informationen aus;
  - erfragen etwas;
  - bestellen, reservieren, bezahlen;
  - laden ein, schlagen vor;
  - nehmen an, lehnen ab;
  - entschuldigen sich;
- GRAMMAR**
- **The present simple**, e.g. to be, to have, to play, to fly, to finish, to go
    - time expressions
    - adverbs of frequency, e.g. always, usually, never, often, sometimes
    - long and short forms, e.g. I am, I'm/you are, you're
    - short answers, e.g. Yes, I am. No, he doesn't
    - there is, there are + countable nouns (a, many, numbers), e.g. There is a car in front of the house.
  - **Verb patterns**
    - gerunds or infinitives, e.g. want to do, like, love, hate, enjoy, go +ing
  - **Imperatives**, e.g. Go! Don't go!
  - **Asking questions (question word = subject/object)**, e.g. Who loves Peter? Who does Tina love?
  - **The modal verb can/can't**
  - **Pronouns and demonstratives**
    - personal pronouns (subject, object)
    - demonstratives, e.g. this/that, these/those
  - **Possessive adjectives**, e.g. my, your, his, her
  - **Articles**
    - the indefinite article, e.g. a car, a uniform, an apple, an umbrella, an hour, a hotel, a man, an old man
    - the definite article "the"
  - **Nouns**
    - possessives, e.g. Peter's book, my parents' car
    - the of-structure, e.g. the name of the street
    - the plural of nouns
    - much + uncountable nouns, e.g. How much water, cheese, money?
    - many + countable nouns, e.g. How many cars, people, students?

	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Numerals</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ cardinals and ordinals (1-100)</li> <li>■ saying and writing dates</li> </ul> </li> <li>■ <b>Prepositions</b>, e.g. at, in, to, next to/near, between, in front of/behind, before/after, by (car), under, on, from, opposite, with, without, during, till/until</li> <li>■ <b>Question Words</b>, e.g. who, where, what, how, how much, how many, when, whose, which, why</li> <li>■ <b>Linking words</b>, e.g. and, but, then, or</li> <li>■ <b>Word order</b></li> <li>■ <b>Frequency adverbs</b></li> <li>■ <b>Expressions</b>, e.g. It's too expensive. My camera is expensive, too.</li> <li>■ <b>Position of Subject-Verb in positive, negative sentences and in questions</b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bereichern und erweitern ihren Wortschatz.</li> </ul>	<p><b>TOPICS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Classroom communication</b>, e.g. listen and repeat.</li> <li>■ <b>Introducing yourself</b></li> <li>■ <b>Family trees</b>, e.g. mother, father, brother.</li> <li>■ <b>Countries and nationalities</b>, e.g. He comes from France. He is French. He speaks French.</li> <li>■ <b>Days, months and seasons</b>, e.g. on Sundays, in October, in spring</li> <li>■ <b>Colours</b>, e.g. yellow and dark-green</li> <li>■ <b>Telling the time</b>, e.g. Can you tell me the time please? Yes, of course. It's nearly half past seven.</li> <li>■ <b>Everyday activities, expressions of time, adverbs of frequency</b>, e.g. I brush my teeth, I have breakfast, in the morning, on Sunday evenings, twice a week, always, often, usually, never, sometimes.</li> <li>■ <b>Free time activities</b>, e.g. I like playing tennis. He loves meeting people on Friday evenings.</li> <li>■ <b>Jobs</b>, e.g. an actor, an actress, a shop assistant.</li> <li>■ <b>Special occasions</b>, e.g. Christmas, birthdays, Easter.</li> </ul>
<b>RECHTSCHREIBUNG</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben gelernte Wörter richtig;</li> <li>■ benutzen Referenzwerke.</li> </ul>	
<b>AUSSPRACHE UND INTONATION</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erkennen einige phonetische Zeichen und sprechen gelernte Wörter richtig aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ [ʃ]: shoe, [tʃ]: child, [eɪ]: name, [aɪ]: eye, [ʌ]: butter, [uː]: food, [ɑː]: car, [ɒ]: hot</li> </ul>

BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
<b>I. KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN</b>	
<b>HÖREN</b>	
hören zu, um sich zu informieren und sich zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verstehen die Hauptaussage einer Mitteilung oder eines kurzen Vortrags zu ihnen bekannten Themen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hörtexte von Lehrbuch-CD</li> <li>■ Materialien mit Hörverständnisübungen, z.B. Wetterbericht, Interviews mit bekannten Persönlichkeiten, kurze Monologe/ Dialoge aus dem Alltag, kurze Vorträge, kleine Filmsequenzen</li> </ul>
hören zu, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ befolgen Anweisungen und reagieren entsprechend;</li> <li>■ erfassen die wesentlichen Punkte eines Gesprächs.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mündlich erteilte Anweisungen</li> <li>■ Informelle Diskussionen, z.B. Erfahrungsberichte, Austausch mit dem Lehrer und den Mitschülern, Kontakt mit Partnerschülern im Rahmen von Sprachprojekten</li> </ul>
<b>SPRECHEN</b>	
sprechen, um zu informieren und zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erzählen kurze Geschichten, geben kurze Geschichten wieder;</li> <li>■ tauschen Informationen über Themen aus, die ihnen bekannt sind, sie persönlich interessieren, im Unterricht angesprochen wurden und für den Lebensalltag relevant sind;</li> <li>• nehmen an einem Gespräch teil, reagieren den Umständen entsprechend und tauschen relevante Informationen aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erzählungen</li> <li>■ Rollenspiele</li> <li>■ Informelle Diskussionen, z.B. Erfahrungsberichte, Austausch mit dem Lehrer und den Mitschülern, Kontakt mit Partnerschülern im Rahmen von Sprachprojekten</li> <li>■ Konversation, z.B. Ereignisse, Autounfall, Einkauf in der City, Wegbeschreibungen</li> </ul>
schreiben, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ meistern einfache, vorhersehbare Alltagssituationen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gespräche mit praktischem Ziel, z.B. Situationen, mit denen sie während einer Reise konfrontiert werden können, um Erlaubnis bitten, Organisation einer Feier</li> </ul>



## LESEN

### lesen, um sich zu informieren und sich zu unterhalten (entertainment)

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ erkennen das Thema, die Struktur und die wesentlichen Punkte mithilfe des Kontexts, ohne den Text unbedingt im Detail zu verstehen;<ul style="list-style-type: none"><li>■ indem sie sinnvoll auf Referenzwerke zurückgreifen;</li></ul></li><li>■ verstehen die Handlung und ihren Ablauf.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Ausgewählte kurze Artikel</li><li>■ Dialoge, Interviews</li><li>■ Bildreportage</li><li>■ Geläufige familiäre und freundschaftliche Korrespondenz</li><li>■ Erzählungen, z.B. kurze Geschichten, Comics</li></ul> |
|---|---|

### lesen, um zu (inter)agieren

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ verstehen die Anweisungen im schulischen und privaten Kontext gut genug, um auf angemessene Weise zu reagieren;</li><li>■ wählen Informationen aus verschiedenen Textstellen oder verschiedenen Texten aus, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Befehlende Texte, z.B. Anweisungen in Schulbüchern, Spielregeln, Koch- und Backrezepte, Bastelanleitungen, SMS, Notizzettel, Kurzmitteilung</li><li>■ Informationen im Internet</li><li>■ Artikel</li></ul> |
|---|---|

## SCHREIBEN

### schreiben, um zu informieren und zu unterhalten (entertainment)

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ schreiben eine Geschichte zu Ende;</li><li>■ schreiben eine kurze Geschichte, indem sie bestimmte vorgegebene Elemente integrieren (z.B. Figuren, Orte, Kontext).</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Narrative Texte, z.B. Erlebniserzählung</li></ul> |
|---|---|

### schreiben, um zu (inter)agieren

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ teilen einem bestimmten Adressaten eine einfache und sachdienliche Information mit;</li><li>■ geben Ereignisse oder Erfahrungen wieder;<ul style="list-style-type: none"><li>■ dabei respektieren sie die Chronologie;</li><li>■ beschreiben Personen, Reaktionen und Orte.</li></ul></li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Praktische Mitteilungen, z.B. Notizen, E-Mails</li><li>■ Erzählungen und Erinnerungen, z.B. Reiseberichte, Erlebnisse aus dem Alltag</li></ul> |
|---|--|

## II. INTERKULTURELLE KOMPETENZEN

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ öffnen sich neuen Erfahrungen, anderen Ideen und Kulturen und interessieren sich für sie;</li><li>■ interessieren sich für Mehrsprachigkeit;</li><li>■ erkennen die kulturellen Aspekte in der Kommunikation;</li><li>■ stellen eine Verbindung zwischen ihrer eigenen Kultur und der anglofonen Kultur her.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Authentische Dokumente, z.B. mit Bezug auf Sitten und Gebräuche, Gastfreundlichkeit, Medien der Zielkultur: Lieder, angepasste Filmclips</li></ul> |
|--|--|

### III. SPRACHMITTEL IM DIENSTE DER KOMMUNIKATIVEN KOMPETENZEN

#### SPRECHANLÄSSE, WORTSCHATZ und GRAMMATIK

Die Schüler vertiefen die Kompetenzen der ersten Stufe und ...

- erzählen ein vergangenes Ereignis;
- schildern Erinnerungen;
- beschreiben die Entwicklung einer Situation;
- stellen zeitliche Beziehungen korrekt her (Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit);
- drücken eine Absicht aus;
- sprechen über ihre Projekte;
- situieren zeitlich;
- nennen den Grund und den Zeitpunkt eines Geschehens;
- nennen die Dauer eines Geschehens;
- situieren räumlich;
- situieren in Bezug auf ein Element oder mehrere Elemente;
- drücken ihre Wünsche aus;
- drücken eine Vermutung aus;
- drücken ein Gefühl aus (Traurigkeit, Enttäuschung, Hoffnung, Langeweile, Angst, Freude, Reue, Neugierde, Überraschung, Gleichgültigkeit usw.);
- drücken Gewissheit und Zweifel aus;
- drücken Zufriedenheit und Unzufriedenheit aus, beklagen sich;
- drücken eine Meinung, ein Urteil, ein Werturteil aus;
- befürworten, lehnen ab;
- drücken Notwendigkeit, Ordnung, Willen aus;
- drücken die Ursache, die Folge und das Ziel aus;
- tauschen Informationen aus;
- beschreiben eine Handlung, eine Situation;
- geben die Worte eines anderen wieder;
- verweisen auf ein vorheriges Element des Textes bzw. Vortrags;

#### GRAMMAR

- **Have/have got**
  - contrast between have and have got in positive, negative sentences and in questions
- **The Present Continuous**
  - time expressions: now, at the moment
  - contrast between the Present Continuous and the Present Simple
  - contrast between state verbs and action verbs
- **The future tenses:**
  - will + infinitive
  - be going to
- **The Present Continuous**
- **The Present Simple**, e.g. Shall I?
- **Time clauses**, e.g. when, before, after
- **The Past Simple**, e.g. be, regular and irregular verbs + time expressions e.g. ... ago, ... last, ... in 1925, ... when I was eleven ...
- **The Present Perfect**
  - time expressions, e.g. (not) yet, just, already, since, for, ever (before, in my life), never, lately, recently ...
  - contrast between the Past Simple and the Present Perfect Simple
- **Short answers**
- **Short forms**
- **The modal verb can/could** (past form and requests), e.g. Could you swim when you were six? Could you tell me ...? Could I ask you ...?, Would like (polite requests, offers), Would you like some wine? I'd like a cup of tea.
- **Verb patterns (basics)**, e.g. I want to go home. We enjoyed meeting you.
- **Pronouns**
  - possessive pronouns, e.g. mine, yours
  - contrast between possessive adjectives and possessive pronouns
- **Adverbs (basics)**
- **Formation**, e.g. badly, quickly, slowly, well

	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Adjectives:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ comparative and superlative patterns, e.g. big, bigger, the biggest, good, better, the best, bad, worse, the worst, much/many, more, the most, expensive, more expensive, the most expensive</li> <li>■ comparative and superlative patterns, e.g. as big as, not as tall as, not so tall as, warmer than, the smallest, less interesting, the least interesting</li> </ul> </li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Nouns:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ countable and uncountable nouns</li> <li>■ much, many, few/a few, little/a little, a lot (of)/lots of ..., some/any</li> <li>■ irregular plurals: mouse, mice</li> </ul> </li> <li>■ <b>Articles</b>, e.g. a, an, the, no article <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the use of the articles in specific situations</li> </ul> </li> <li>■ <b>Prepositions</b>, e.g. through, on, at, in, into, onto, out, out of, about, by, like, for/since, during, while</li> <li>■ <b>Linking words (extension)</b>, e.g. however, although, so</li> <li>■ <b>There is, there are</b></li> <li>■ <b>There was, there were</b></li> <li>■ <b>Some, any, no + -body, -thing, -where</b></li> <li>■ <b>Collocations</b>, e.g. do, make, have, take, e.g. Do one's homework, the housework, the shopping, an exercise, the washing-up, make a mistake, friends, a lot of noise, have a shower, a bath, breakfast, lunch, dinner, supper, a rest, a party, a baby, a nice time, a shave, a swim, take an exam, a photo, a shower, the bus/train/plane</li> <li>■ <b>Phrasal verbs</b>, e.g. put on, take off, turn on/off, look after, get on with</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erweitern die Wortschatzbereiche aus der ersten Stufe.</li> </ul>	<p><b>TOPICS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Classroom language</b></li> <li>■ <b>Personal details</b>, e.g. family, sports and free-time activities, daily routine and activities, personal possessions, plans for the future, past experiences, pets, friends</li> <li>■ <b>Weather</b></li> <li>■ <b>Party arrangements</b></li> <li>■ <b>Directions</b>, e.g. finding the way, towns, shops, church, park, railway station</li> <li>■ <b>Food</b>, e.g. foods and restaurants, ordering a meal, food, fuel or energy</li> <li>■ <b>Sport</b>, e.g. Are you a sports fan? Facilities, sportswear</li> <li>■ <b>Family</b>, e.g. relationships, nuclear family, extended family</li> <li>■ <b>Money</b>, e.g. British money</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Shopping</b>, e.g. Christmas, birthday, clothes</li> <li>■ <b>Holiday</b></li> <li>■ <b>Transport and travel</b>, e.g. means of transport, nightmare journeys, booking a room</li> <li>■ <b>Modern manners</b>, e.g. the use of the mobile in public places, what you should/shouldn't, culture shock</li> <li>■ <b>Describing people</b>, e.g. personality, appearance</li> <li>■ <b>Abilities</b>, e.g. I'm good at/I'm a failure at, inspiring stories</li> </ul>
<b>RECHTSCHREIBUNG</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben den erlernten Wortschatz korrekt;</li> <li>■ benutzen Referenzwerke.</li> </ul>	
<b>AUSSPRACHE UND INTONATION</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterscheiden Satztypen anhand der Betonung;</li> <li>■ sprechen den erlernten Wortschatz möglichst korrekt aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ e.g. [e] egg, [ɜ:] bird, [ə]: computer, [ɔ:]: horse, [ɪ]: fish, [i:]: tree, [ʊ]: bull, [ɪə]: ear, [eə]: chair, [əʊ]: phone, [æ]: cat, [ɜ]: television</li> </ul>

### 5.2.3 ZWEITE STUFE DER SEKUNDARSCHULE (LEISTUNGSKURS)

BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
<b>I. KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN</b>	
<b>HÖREN</b>	
hören zu, um sich zu informieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ folgen im Allgemeinen den Hauptaussagen von gut strukturierten Darlegungen und Berichten;</li> <li>■ erfassen die wesentlichen Aspekte sowie die Struktur eines Hörbeitrags.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hörtexte von Lehrbuch-CD</li> <li>■ Hörtexte, Radio- und Fernsehbeiträge, Aufzeichnungen, Beiträge aus dem Internet, z.B. kurze informative Beiträge zu Themen, die im Unterricht behandelt wurden, Wetterberichte, Schlagzeilen, kurze Interviews, Werbespots, Lehrer- und Schülervorträge</li> </ul>
hören zu, um sich zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ folgen im Allgemeinen den Hauptpunkten der Handlung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Narrative Materialien, z.B. kurze Geschichten als Hörtexte von der CD, Kurzfilme, didaktisierte Hörbücher/Romane</li> </ul>

hören zu, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verstehen Anweisungen und reagieren entsprechend;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mündlich formulierte Anweisungen, z.B. mündliche Arbeitsanweisungen in der Klasse, öffentliche Ansagen, Aufrufe, Durchsagen in Bahnhöfen, Flughäfen und Einkaufszentren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erfassen die wesentlichen Punkte eines Gesprächs oder einer Rede.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Diskussionen auf familiärer und freundschaftlicher Ebene, z.B. Erfahrungs- und Erlebnisbericht, Lehrer-Schüler-Gespräche, Kontakt mit Partnerschülern im Rahmen von Sprachprojekten</li> </ul>
hören zu, um sich eine Meinung zu bilden	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterscheiden diverse Standpunkte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Äußerungen, Interventionen, z.B. Interview, Auszug aus einem Vortrag</li> <li>■ Pro und Kontra zu allgemein relevanten Themen</li> </ul>
SPRECHEN	
sprechen, um zu informieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ stellen Sachverhalte zu geläufigen Alltagssituationen bzw. zu aktuellen oder unterrichtsrelevanten Themen mit Hilfsmitteln dar;</li> <li>■ tauschen sich sachlich über eine Reihe von Themen in Bezug auf ihre eigenen Interessengebiete oder im Unterricht behandelte Themen aus;</li> <li>■ nehmen an einem Gespräch teil und tauschen dabei relevante Informationen aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Präsentationen im Unterricht, z.B. kurze Vorträge vor der Klasse, Fazit aus Gruppenarbeiten</li> <li>■ Rollenspiele, z.B. Überraschungen, Unfälle, Arztbesuch</li> <li>■ Gespräche, z.B. Austausch mit der Lehrperson im schulischen Kontext, Kontakte bei der Realisierung einer Aufgabe, z.B. Vorbereitung einer Schulreise, Kontakt mit Partnerschülern im Rahmen von Austauschprojekten</li> </ul>
sprechen, um zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erzählen kurze Geschichten nach oder tragen kurze Texte vor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verschiedene Textsorten, z.B. Erzählungen, Witze, Sketche und Gedichte</li> </ul>
sprechen, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ meistern nicht vorhersehbare Situationen im Alltag und reagieren entsprechend.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gespräche mit praktischem Ziel, z.B. Situationen, mit denen sie auf einer Reise konfrontiert werden können, Klagen, Beschwerden</li> </ul>
sprechen, um eine Meinung zu äußern	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ teilen ihre Meinung mit und bekräftigen sie anhand von Erlebtem oder konkreten Beispielen <ul style="list-style-type: none"> <li>■ mithilfe eines Plans und/oder mit Stichwörtern/Schlüsselwörtern.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Präsentationen vor der Klasse, z.B. Reaktionen auf Aussagen des Gesprächspartners, Kommentare zu diversen mündlichen Darbietungen, ausgehend von zuvor festgelegten Kriterien</li> <li>■ Gespräche, z.B. Absprachen mit anderen Schülern während der Gruppenarbeiten</li> </ul>

## LESEN

### lesen, um sich zu informieren

- erfassen das Thema, die Struktur und die wesentlichen Aspekte, ohne den Text im Detail zu verstehen;
  - erkennen bekannte Wörter und Ausdrücke bzw. ziehen Vergleiche zur Unterrichtssprache;
  - erschließen die unbekannte Lexik oder unbekannte Lexeme aus dem Kontext;
  - nutzen Nachschlagewerke und Wörterbücher.

- Dokumente aus der Presse, Zeitschriften, Internet, Online-Wörterbücher
- Titelseite, Titel, Untertitel, Zwischentitel, usw.
- kurze Artikel, bebilderte Reportagen
- Unterhaltungen, Interviews
- Annoncen und Inserate

### lesen, um sich zu unterhalten (entertainment)

- verstehen die Handlung und ihren Verlauf.

- Erzählungen, z.B. kurze Geschichten, Easy Reader, Comics, Kurzberichte

### lesen, um zu (inter)agieren

- verstehen die Anweisungen im schulischen und privaten Kontext gut genug, um angemessen zu reagieren;
- entnehmen Texten zu alltäglichen oder schulbezogenen Themen detaillierte sachliche Informationen, um einem besonderen Bedürfnis oder Anspruch gerecht zu werden;
- benutzen unterschiedliche Quellen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen;
- erfassen Gefühlsausdrücke und Wünsche einer schriftlichen Mitteilung und reagieren angemessen darauf.

- Anweisungen, z.B. Schulbücher, Spielregeln, Gebrauchsanleitungen
- Praxisbezogene Texte, z.B. Preisschilder, Verpackungen, Belege, Rechnungen, Kassenzettel, Werbung, Kleinanzeigen, Diplome, bewertende Kommentare und Korrekturen
- Informationen im Netz
- Artikel aus den Medien
- Gängige Korrespondenz, z.B. geläufige familiäre und freundschaftliche Notizzettel, Kurzmitteilung, SMS

### lesen, um sich eine Meinung zu bilden

- erkennen die Kernaussage und die wesentliche Schlussfolgerung eines klar formulierten argumentativen Textes.

- Diverse Kritiken, z.B. kurze Filmkritik, Beschwerde, Leserbrief, Pro und Kontra

## SCHREIBEN

### schreiben, um zu informieren

- geben Hauptinformationen von Texten wieder, fassen sie zusammen.

- Zusammenfassungen von z.B. kurzen Vorträgen, Kurzberichten
- Verschiedene Mitteilungen, z.B. Steckbriefe, Umfrageergebnisse

- schreiben kurze Berichte zu Ereignissen und Erfahrungen
  - in korrekter chronologischer Reihenfolge;
  - mittels detaillierter Beschreibungen von Personen, Orten oder Reaktionen.

- Berichte, z.B. kurze Reiseberichte, Berichte eines Erlebnisses, Bericht einer Veranstaltung, Erfahrungsbericht (z.B. „Aus der Jugendzeit des Großvaters“)

schreiben, um zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben das Ende einer Geschichte;</li> <li>■ verfassen eine kurze Geschichte nach festgelegten Kriterien.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Narrative Texte, z.B. Erzählungen, Rollenspiel</li> </ul>
schreiben, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ geben einfache Informationen verständlich und adressatengerecht wieder.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Praxisbezogene Notizen, z.B. Notizen, Merkzettel, einfache Korrespondenz</li> </ul>
schreiben, um eine Meinung auszudrücken	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ äußern und begründen ihre Meinung in schriftlicher Form.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Argumentative Texte, z.B. kurze Berichte für die Schülerzeitung, Reklamationen, kurze Buch- oder Filmkritik</li> </ul>
<b>II. INTERKULTURELLE KOMPETENZEN</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ öffnen sich neuen Erfahrungen, anderen Ideen und Kulturen und interessieren sich für sie;</li> <li>■ interessieren sich für Mehrsprachigkeit;</li> <li>■ erkennen die kulturellen Aspekte in der Kommunikation;</li> <li>■ stellen eine Verbindung zwischen ihrer eigenen Kultur und der anglofonen Kultur her.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Authentische Dokumente, z.B. mit Bezug zu Sitten und Gebräuchen, Gastfreundlichkeit, Medien der Zielkultur</li> </ul>
<b>III. SPRACHMITTEL IM DIENSTE DER KOMMUNIKATIVEN KOMPETENZEN</b>	
SPRECHANLÄSSE, WORTSCHATZ und GRAMMATIK	
Die Schüler vertiefen die Kompetenzen der ersten Stufe und ...	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erzählen ein vergangenes Ereignis;</li> <li>■ schildern Erinnerungen;</li> <li>■ beschreiben die Entwicklung einer Situation;</li> <li>■ stellen zeitliche Beziehungen korrekt her (Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit);</li> <li>■ drücken eine Absicht aus;</li> <li>■ sprechen über ihre Projekte;</li> <li>■ nennen den Grund und den Zeitpunkt eines Geschehens;</li> <li>■ nennen die Dauer eines Geschehens;</li> <li>■ situieren räumlich;</li> <li>■ situieren in Bezug auf ein Element oder mehrere Elemente;</li> <li>■ drücken ihre Wünsche aus;</li> <li>■ drücken eine Vermutung aus;</li> <li>■ drücken ein Gefühl aus (Traurigkeit, Enttäuschung, Hoffnung, Langeweile, Angst, Freude, Reue, Neugierde, Überraschung, Gleichgültigkeit usw.);</li> <li>■ drücken Gewissheit und Zweifel aus;</li> <li>■ drücken Zufriedenheit und Unzufriedenheit aus, beklagen sich;</li> <li>■ drücken eine Meinung, ein Urteil, ein Werturteil aus;</li> <li>■ befürworten, lehnen ab;</li> </ul>	<p><b>GRAMMAR</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Have/have got</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ contrast between have and have got in positive, negative sentences and in questions</li> </ul> </li> <li>■ <b>The Present Simple + Present Continuous</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ time expressions, e.g. every day, on Sundays, now, at the moment, currently, tonight</li> <li>■ contrast between Simple Present and Present Continuous</li> <li>■ contrast between state verbs and action verbs</li> </ul> </li> <li>■ <b>The Simple Past</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ the Simple Past of be</li> <li>■ the Simple Past of regular and irregular verbs</li> <li>■ time expressions, e.g. five minutes ago, when I was five, ...</li> </ul> </li> <li>■ <b>The Past Continuous</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ contrast between the Simple Past and the Past Continuous</li> </ul> </li> <li>■ <b>The Present Perfect</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ never, ever, just, already, yet, not yet,</li> </ul> </li> </ul>

- drücken Notwendigkeit, Ordnung, Willen aus;
- drücken die Ursache, die Folge und das Ziel aus;
- argumentieren;
- tauschen Informationen aus;
- beschreiben eine Handlung, eine Situation;
- geben die Worte eines anderen wieder;
- bereichern die Wortschatzbereiche aus der ersten Stufe.

since, for

- How long + non-action verbs, e.g. know, be, have
- contrast between Present Perfect and Simple Past
- **The Past Perfect (narrative tenses)**
- **Future forms**
  - Will, be going to, present continuous, simple present
  - future time clauses, e.g. after, before, as soon as, until/till, when e.g. we'll have dinner when your father gets home, I'll have lunch before I leave.
- **Question tags (basics)**
- **Passives**
  - start simple present & past simple
- **Irregular verbs (list)**
- **There is ... There are ... (some/any)**
- **There was .../There were ... (some/any)**
  - countable and uncountable nouns
- **Modal verbs**
  - ability/possibility, e.g. can, could, be able to, manage to
  - polite requests: e.g. Could I ask you ...? Could you tell me ...? Would you like some more tea?
  - sounding polite, e.g. I'd like a coffee, please.
  - offers, e.g. Shall I/we? What shall we do? I'll get my coat.
  - advice or opinion, e.g. Should/shouldn't, (ought to/ought not to, had better)
  - obligation/necessity, e.g. must, have to
  - no obligation/necessity, e.g. don't have to, don't need to/needn't, may
  - permission, e.g. May I open the window? You may not leave until the bell rings.
  - prohibition, e.g. mustn't
  - deduction (basics), e.g. Must/can't, may/may not, might/might not, should, could, e.g. He could be on the plane now. She might not like that dress. He can't be ill. I saw him at the gym. He must be having a shower.
- **Verb patterns**, e.g. I want to go home. We enjoyed meeting you. It's easy to learn English. Eating chocolate makes you happy. I apologize for being late.
- **Conditionals (if)**
  - zero conditional, e.g. Every time I eat much, I feel bad.
  - first conditional, e.g. If I'm late, she'll be angry.



- **Possessive pronouns**, e.g. ours, theirs
  - contrast between possessive adjectives and possessive pronouns
  - each other and reflexive pronouns, e.g. They enjoy themselves. He looked at each other.
- **Relative pronouns (basics)**, e.g. who, that, which, where
- **Adverbs**
  - formation, e.g. bad-badly; quick-quickly; good-well; fast, hard, immediately
  - position of adverbs
- **Adjectives**
  - comparative and superlative adjectives, e.g. big – bigger – the biggest; expensive – more expensive – most expensive; good – better – the best; much/many – more – the most
  - comparative and superlative patterns, e.g. as big as; bigger than, the biggest, not as tall as, not so tall as, warmer than, the smallest, less interesting, the least interesting
  - -ed/-ing adjectives, e.g. bored, boring; interested, interesting
- **Nouns**
  - plurals
  - irregular plurals, e.g. mouse, mice
  - group nouns, e.g. family, team, police
  - always plural, e.g. trousers, (+ a pair of trousers), scissors, pyjamas
  - countable and uncountable nouns
  - uncountable, e.g. water, milk, salt, rain, money, sugar, plastic, bread (+ a slice of bread), homework, information, furniture, advice (+ a piece of advice)
- **Quantifiers**, e.g. much/many; too much/too many, few/a few; little/a little/very little, a lot of/lots of, plenty of, some (offers)/any + compounds (-thing, -body, -one, -where)
- **Articles**, e.g. a, an, the, no article in specific situations
- **Prepositions**, e.g. through, on, at, in, into, onto, out, out of, about, by, like, for, since, during (contrast with conjunction while), on time/in time; at the end, in the end
- **Question words**, e.g. Where? What? Which? Who? (Subject, object) Who with? Why? When? Whose? How? How many/much?
  - contrast between what and which?, e.g. What colour is the door? Which colour do you prefer?

	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Linking words (basics)</b>, e.g. and, but, however, although, then, so, because, in order to/to</li> <li>■ <b>Collocations</b>, e.g. do, make, have, take (basics), do the homework, make a mistake, have a shower, take a photo</li> <li>■ <b>Phrasal verbs (basics)</b>, e.g. put on, take off, turn on/off, look after, get on with</li> <li>■ <b>Numerals</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ cardinal and ordinal numbers</li> <li>■ saying and writing dates</li> <li>■ fractions, e.g. 2 ½ , 7 ¾ ...</li> <li>■ mathematical expressions (sums), e.g. plus, minus, divided by, multiplied by</li> <li>■ prices, currencies, e.g. penny, pence, pound, dollar, cent, euro</li> </ul> </li> <li>■ <b>Word order (basics)</b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erweitern ihren Wortschatz.</li> </ul>	<p><b>TOPICS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Family and friends</b></li> <li>■ <b>Classroom communication</b></li> <li>■ <b>Countries and nationalities</b></li> <li>■ <b>Education, school career, a school timetable and school subjects</b></li> <li>■ <b>Jobs</b></li> <li>■ <b>Money</b></li> <li>■ <b>Shopping</b></li> <li>■ <b>Town and country</b> e.g. historical buildings</li> <li>■ <b>Giving directions</b></li> <li>■ <b>Transport and travel</b></li> <li>■ <b>Rooms and household goods, things in the house</b></li> <li>■ <b>Modern manners</b></li> <li>■ <b>Describing people, appearance and character, describing feelings</b></li> <li>■ <b>Special occasions</b></li> <li>■ <b>Clothes</b></li> <li>■ <b>Food and drink, restaurants</b></li> <li>■ <b>The weather forecast</b></li> <li>■ <b>Sport</b></li> <li>■ <b>Idioms</b></li> </ul>
<b>RECHTSCHREIBUNG</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben den erlernten Wortschatz korrekt;</li> <li>■ benutzen Referenzwerke.</li> </ul>	
<b>AUSSPRACHE UND INTONATION</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterscheiden Satztypen anhand der Betonung;</li> <li>■ sprechen den erlernten Wortschatz korrekt aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ e.g. [e]: egg, [ɜ:] bird, [ə]: computer:, [ɔ:]: horse, [ɪ]: fish, [i:]: tree, [ʊ]: bull, [ɪə]: ear, [eə]: chair, [əʊ]: phone, [æ]: cat, [ʒ]: television</li> </ul>

BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
<b>I. KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN</b>	
<b>HÖREN</b>	
hören zu, um sich zu informieren und sich zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ begreifen die wichtigsten Informationen und Details eines Vortrags;</li> <li>■ leiten das Thema eines Werks und die Absicht des Autors ab;</li> <li>■ folgen dem Verlauf einer Handlung und der Entwicklung in der Beziehung zwischen den Figuren;</li> <li>■ leiten die Hauptthesen und einige Argumente ab.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Radio- und Fernsehbeiträge, Aufzeichnungen, z.B. Informationssendungen zu aktuellen Themen und gesellschaftlichen Phänomenen, Schlagzeilen, einzelne Nachrichtenbeiträge, Interviews mit bekannten Persönlichkeiten, Vorträge in der Klasse, Auszüge aus Theaterstücken, Filmsequenzen, Serien, Diskussionen, Meinungsaustausch</li> </ul>
hören zu, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erfassen den Inhalt von konkreten Mitteilungen und reagieren entsprechend;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mündlich erteilte Anweisungen, z.B. Anleitungen</li> <li>■ Öffentliche Ansagen, z.B. Empfehlungen, Sicherheitsregeln und Ratschläge</li> <li>■ Persönliche Mitteilungen, Mitteilungen auf dem Anrufbeantworter</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verstehen Gespräche und reagieren angemessen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Informelle Diskussionen im familiären und freundschaftlichen Bereich</li> <li>■ Anekdoten, Erlebnisberichte</li> <li>■ Formelle Diskussionen im gesellschaftlichen, professionellen oder schulischen Bereich, z.B. Austausch mit der Lehrperson, Gruppenarbeiten, Telefongespräche, Kontakte mit Partnerschülern im Rahmen von Sprachprojekten</li> </ul>
<b>SPRECHEN</b>	
sprechen, um zu informieren und zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ stellen klar und präzise allgemeine Themen vor oder solche, die mit ihren Wahlfächern und Interessen zusammenhängen;</li> <li>■ indem sie ggf. Notizen verwenden;</li> <li>■ gehen nach ihrem Vortrag auf Interventionen ein;</li>   <li>■ tauschen detaillierte Informationen und Eindrücke über ihre Hobbys, Projekte und berufliche Orientierung aus;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vorstellungen im Unterricht, z.B. Vorträge, Rechercheergebnisse, Schlussfolgerungen von Gruppenarbeiten</li> <li>■ Rollenspiele</li> <li>■ Gespräche, z.B. Austausch mit der Lehrperson, Begegnungen, Gespräche und Telefonkontakte bei der Realisierung einer Aufgabe, Kontakte mit Partnerschülern im Rahmen von Sprachprojekten, Begegnungen mit Ansprechpartnern bezüglich ihrer beruflichen Projekte oder Ausbildung</li> <li>■ Unterhaltung zur Bewertung einer in der Klasse oder Schule realisierten Aufgabe</li> <li>■ Berufliches Gespräch, Bewerbungsgespräch</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ führen ein Gespräch;</li> <li>■ ergreifen das Wort;</li> <li>■ vertreten ihre Meinung logisch sowie mithilfe von Argumenten und Beispielen;</li> <li>■ erklären ihren Standpunkt;</li>   <li>■ erzählen ausdrucksvoll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Interviews im Rahmen schulischer Aktivitäten</li> <li>■ Stellungnahmen im Unterricht, z.B. Kommentare und Eindrücke über Bücher und Filme, Interventionen bei einer Debatte, Gespräch in der Klasse</li> <li>■ Geschichten</li> <li>■ Nacherzählungen</li> <li>■ Erlebnisse</li> </ul>
sprechen, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ meistern einfache Alltagssituationen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gespräche mit praktischem Ziel, z.B. Beschwerden, Konflikte, Missverständnisse</li> </ul>
LESEN	
lesen, um sich zu informieren und sich zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verstehen längere Texte;</li> <li>■ erkennen die Struktur eines Dokuments, die wesentlichen Informationen und wichtige Details;</li> <li>■ erkennen die Hauptthese und einige Argumente;</li> <li>■ begreifen das Thema, den Verlauf der Handlung, die Rolle der Hauptfiguren und ihre Beziehung zueinander.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Englischsprachige Tagespresse, z.B. Hintergrundartikel, Berichte, Interviews aus Zeitschriften</li> <li>■ Argumentative Texte, z.B. Kritiken von Filmen, Büchern und künstlerischen Werken</li> <li>■ Literarische Auszüge</li> <li>■ Kurzgeschichten</li> <li>■ Auszüge aus Romanen</li> <li>■ Theaterstücke</li> </ul>
lesen, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verstehen Anweisungen und handeln entsprechend;</li> <li>■ schätzen die Bedeutung einer Information für ihre zukünftige Verwendung ein;</li> <li>■ vergleichen, resümieren und kommentieren Informationen aus unterschiedlichen Quellen;</li> <li>■ erfassen Informationen aller Art und reagieren angemessen in einem Austausch;</li> <li>■ verstehen die genaue Absicht des Autors eines Textes und die Details des Textes.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anweisungen in Unterrichtsunterlagen</li> <li>■ Gebrauchsanweisungen, Pflegehinweise und Montageanleitungen</li> <li>■ Dokumente mit praktischer Ausrichtung, z.B. Gebrauchsanleitungen, Unfallbericht, Reiseführer</li> <li>■ Informationen im Internet</li> <li>■ Artikel und Texte</li> <li>■ Schemata, Grafiken (+ Zeichenerklärung)</li> <li>■ Geläufige familiäre und freundschaftliche Korrespondenz</li> <li>■ Formelle Korrespondenz</li> </ul>
SCHREIBEN	
schreiben, um zu informieren und zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ fassen die Ideen, die in einem Dokument enthalten sind, strukturiert zusammen;</li>   <li>■ machen Notizen während einer mündlichen Vorstellung (Unterricht, Reportage, Vortrag) oder ausgehend von einem schriftlichen Doku-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Berichte über Ereignisse</li> <li>■ Zusammenfassungen</li> <li>■ Artikel</li> <li>■ Veranstaltungsprogramme</li> <li>■ Filme</li> <li>■ Erzählungen</li> <li>■ Notizen</li> <li>■ Liste mit Schlüsselpunkten</li> </ul>

<p>ment und nutzen sie, um eine kohärente Synthese zu verfassen;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ berichten über Erfahrungen, reelle oder fiktive Ereignisse <ul style="list-style-type: none"> <li>■ indem sie ihre Texte so strukturieren, dass die Beziehungen zwischen den Ereignissen klar zum Ausdruck kommen;</li> </ul> </li> <li>■ teilen Informationen präzise bzw. situations- und adressatengerecht mit;</li> <li>■ erfinden und erzählen eine Geschichte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Reiseberichte</li> <li>■ Berichte über Aktivitäten</li> <li>■ Private Korrespondenz: Ratschläge, Informationen, Gefühle, Kommentare</li> <li>■ Offizielle Korrespondenz, z.B. Informationsanfragen</li> <li>■ E-Mail</li> <li>■ Narrative Texte, z.B. Novellen, Erzählungen, Theaterstücke</li> </ul>
<p>schreiben, um ihre Meinung auszudrücken</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verfassen eine Argumentation mit Begründungen für oder gegen einen bestimmten Standpunkt;</li> <li>■ unterstreichen die wichtigen Punkte und die stichhaltigen Details;</li> <li>■ erklären die Vor- und Nachteile verschiedener Meinungen <ul style="list-style-type: none"> <li>■ mithilfe eines Plans.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Argumentative Texte, z.B. Kritiken, Dossiers, argumentative Projektvorstellung</li> </ul>
<p><b>II. INTERKULTURELLE KOMPETENZEN</b></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ besinnen sich auf die Pluralität der Wertesysteme;</li> <li>■ relativieren ihr Wertesystem;</li> <li>■ spielen kulturelle Vermittler zwischen ihrer eigenen Kultur und der fremden Kultur;</li> <li>■ gehen gekonnt mit Missverständnissen um.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Klischees und Wertesysteme</li> <li>■ Konfliktsituationen</li> </ul>
<p><b>III. SPRACHMITTEL IM DIENSTE DER KOMMUNIKATIVEN KOMPETENZEN</b></p>	
<p>SPRECHANLÄSSE, WORTSCHATZ und GRAMMATIK</p>	
<p>Die Schüler vertiefen die Kompetenzen der zweiten Stufe und ...</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ behandeln die Vergangenheit und die Zukunft;</li> <li>■ erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten in Bezug auf Zeit, Ursache, Folge und Ziel;</li> <li>■ drücken Meinungen, Gefühle, Emotionen und Empfindungen aus;</li> <li>■ drücken Widerstand, Konzession und Einschränkung aus;</li> <li>■ beschreiben ein Phänomen, ein Ereignis, eine Person;</li> <li>■ argumentieren;</li> <li>■ tauschen Informationen aus;</li> <li>■ geben die Worte eines anderen wieder;</li> <li>■ beschreiben eine Handlung oder einen Sachverhalt;</li> <li>■ variieren die Satzkonstruktion.</li> </ul>	<p><b>GRAMMAR</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Past Continuous</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ contrast between the Simple Past and the Past Continuous</li> </ul> </li> <li>■ <b>Past Perfect (narrative tenses)</b></li> <li>■ <b>Passives (basics)</b></li> <li>■ <b>Irregular verbs (list)</b></li> <li>■ <b>Conditionals (if)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ zero conditional, e.g. Every time I eat much, I feel bad.</li> <li>■ first conditional, e.g. If I'm late, she'll be angry.</li> <li>■ second conditional</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ third conditional, e.g. If he had tried harder, he would have won.</li> <li>■ <b>Nouns</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ group nouns, e.g. family, team, police</li> <li>■ always plural, e.g. trousers, (+ a pair of trousers), scissors, pyjamas</li> <li>■ countable and uncountable nouns</li> <li>■ uncountable, e.g. water, milk, salt, rain, money, sugar, plastic, bread (+ a slice of bread), homework, information, furniture, advice (+ a piece of advice)</li> </ul> </li> <li>■ <b>Question tags (basics)</b></li> <li>■ <b>Deduction</b>, e.g. He must have known him for years. He can't be ill.</li> <li>■ <b>Direct and indirect questions</b>, e.g. She asked if they were English. She asked why Jane had gone.</li> <li>■ <b>Reported speech</b>, e.g. She said she would help me. Sarah asked Tom if he could wait a minute. She ordered him to pay for her new red shoes.</li> <li>■ <b>Relative clauses (basics)</b>, e.g. The car they bought was expensive.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bereichern die Wortschatzbereiche, die in der ersten und zweiten Stufe erschlossen wurden;</li> <li>■ kommen auf einen Begriff zurück, den sie bereits verwendet haben;</li> <li>■ erkennen und verwenden die verschiedenen Sprachregister korrekt;</li> <li>■ eignen sich einige sprachliche Feinheiten an.</li> </ul>	<p><b>TOPICS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Education</b></li> <li>■ <b>Friendship</b></li> <li>■ <b>Houses</b></li> <li>■ <b>Work/jobs</b>, e.g. work-life balance</li> <li>■ <b>Shopping, complaints</b></li> <li>■ <b>Entertainment, cinema, TV habits</b></li> <li>■ <b>Heroes and icons of our time</b>, e.g. Mandela, Martin Luther King</li> <li>■ <b>Expressing feelings, fears</b></li> <li>■ <b>Love and marriage</b>, e.g. habits in other countries</li> <li>■ <b>Travel and tourism</b></li> <li>■ <b>Future</b></li> <li>■ <b>Illness and treatment</b></li> <li>■ <b>Stereotypes</b>, e.g. national stereotypes, Amish people, cooking round the world</li> <li>■ <b>Clothes and fashion</b></li> <li>■ <b>Crime and punishment</b></li> <li>■ <b>Media</b></li> <li>■ <b>Music</b></li> <li>■ <b>Environment, weather</b></li> <li>■ <b>Technology</b></li> </ul>
<b>RECHTSCHREIBUNG</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben den erlernten Wortschatz korrekt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gebräuchlicher Wortschatz</li> </ul>

AUSSPRACHE UND INTONATION	
<ul style="list-style-type: none"> <li>sprechen den erlernten Wortschatz möglichst korrekt aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wörter, die schwierige Laute beinhalten oder deren Rechtschreibung für die Aussprache verwirrend sein könnte, z.B. [ɪə]: ear, [eə]: chair, [æ]: cat, [əʊ]: phone, [aʊ]: owl, [ʊə]: tourist, [ɔɪ]: boy, [ʒ]: television, [dʒ]: jazz, [ŋ]: singer, [j]: yacht, [θ]: thumb, [ð]: mother</li> </ul>

### 5.2.5 DRITTE STUFE DER SEKUNDARSCHULE (LEISTUNGSKURS)

BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
<b>I. KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN</b>	
<b>HÖREN</b>	
hören zu, um sich zu informieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>erfassen wesentliche Informationen und ausgewählte Details einer komplexen Darlegung, sowohl in Bezug auf den Inhalt als auch auf die Form.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hörtexpte, Radio- und Fernsehbeiträge, Aufzeichnungen, z.B. informative Beiträge zu aktuellen bzw. gesellschaftsbezogenen Themen, Schlagzeilen, Nachrichten, Reportagen, Ansprachen, offizielle Erklärungen</li> <li>Schul- und Fachreferate</li> </ul>
hören zu, um sich zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>folgen dem Verlauf der Handlung;</li> <li>erfassen das Thema und erkennen die Intention des Autors bzw. des Sprechers.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Narrative Materialien, z.B. Auszüge aus Fernsehserien, Theaterstücken oder Filmen</li> </ul>
hören zu, um zu (inter)agieren	
<ul style="list-style-type: none"> <li>erfassen den genauen Inhalt einer konkreten Durchsage oder Mitteilung und reagieren entsprechend;</li> <li>verstehen komplexere Gespräche.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mündliche Anweisungen, z.B. Vorschriften und Anweisungen, öffentliche Ankündigungen, Warnungen und Verweise, Hinweise, Sicherheitsbestimmungen, private Mitteilungen, auf Anrufbeantworter hinterlassene Nachrichten</li> <li>Lebhafte Gespräche zwischen Muttersprachlern, z.B. formelle und informelle Diskussionen, Lehrer-Schüler-Gespräche, Begegnungen und Telefongespräche, Begegnungen mit Muttersprachlern</li> </ul>
hören zu, um sich eine Meinung zu bilden	
<ul style="list-style-type: none"> <li>erfassen die zentrale These sowie die Argumente.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Diskussionen</li> <li>Meinungsaustausch</li> </ul>

## SPRECHEN

### sprechen, um zu informieren

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ stellen Sachverhalte zu geläufigen Alltagssituationen, zu unterrichtsrelevanten Themen oder zu ihren Interessengebieten klar, zusammenhängend und detailliert dar,<ul style="list-style-type: none"><li>■ eventuell unter Rückgriff auf Notizen bzw. Stichwörter;</li></ul></li><li>■ nehmen spontan an Gesprächen und Diskussionen im Anschluss an einen Vortrag teil,<ul style="list-style-type: none"><li>■ indem sie sich von der Vorbereitung lösen, um auf Anfrage der Zuhörer gewisse Punkte zu erläutern;</li></ul></li><li>■ tauschen sich sachlich und detailliert über Themen aus ihren eigenen Interessengebieten, ihren Zukunftsprojekten oder ihrer beruflichen Orientierung aus;</li><li>■ bringen Gefühle und Emotionen nuanciert zum Ausdruck;</li><li>■ ergreifen die Gesprächsinitiative,<ul style="list-style-type: none"><li>■ indem sie ihre eigenen Gedanken und Ideen einbringen;</li><li>■ indem sie sich spontan von ihrer Vorbereitung lösen;</li><li>■ indem sie die Äußerungen des Gesprächsteilnehmers nutzen;</li><li>■ indem sie geübte, bekannte Redemittel und Sprachmuster verwenden, um das Gespräch in Gang zu halten.</li></ul></li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Präsentationen im Unterricht, z.B. Vorträge, Ergebnisse aus Recherchen, Fazit aus Gruppenarbeiten</li><li>■ Rollenspiele</li><br/><li>■ Gespräche mit Muttersprachlern, z.B. Austausch mit Lehrern, Begegnungen, Unterredungen und Telefongespräche, Kontakte mit Muttersprachlern im Rahmen von Austauschprojekten</li><li>■ Gespräche mit diversen Ansprechpartnern bezüglich ihrer eigenen beruflichen Projekte oder ihrer Ausbildung</li><li>■ Rückmeldungen des Lehrers oder der Schüler bezüglich einer Aufgabe</li><li>■ Simulationen von Vorstellungsgesprächen</li><li>■ Umfragen im Rahmen schulischer Aktivitäten</li></ul> |
|---|--|

### sprechen, um zu unterhalten (entertainment)

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ tragen mit Ausdruck vor;</li><li>■ erzählen ausdrucksstark und lebendig.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Slams</li><li>■ Rollen in Theaterstücken</li><li>■ Geschichten</li></ul> |
|--|--|

### sprechen, um zu (inter)agieren

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ tauschen Meinungen aus, um Probleme zu lösen.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Praxisorientierte Situationen, z.B. Klagen, Beschwerden, Konflikte, Missverständnisse, Entschädigungen, Konzessionen</li></ul> |
|---|--|

### sprechen, um eine Meinung zu äußern

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ äußern ihre Meinung klar und unterlegen sie mit sachlichen Argumenten und stichhaltigen, gut strukturierten Beispielen.</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ Stellungnahmen im Unterricht, z.B. Kommentare und Eindrücke über Bücher und Filme, Interventionen bei einer Diskussion, Verhandlungen in der Klasse bei der Realisierung von Aufgaben</li></ul> |
|---|---|



## LESEN

### lesen, um sich zu informieren

- verstehen längere, komplexe Texte;
- erfassen die Struktur eines Dokuments sowie die wesentlichen Aussagen eines Textes.
- Nationale und internationale Tagespresse, z.B. Hintergrundartikel, Berichte, Gespräche und Interviews
- Informationen aus verschiedenen Medien

### lesen, um sich zu unterhalten (entertainment)

- erfassen das Thema, den Handlungsverlauf sowie die Rollenkonstellation.
- Novellen
- Romane bzw. Romanauszüge
- Theaterstücke
- Märchen

### lesen, um zu (inter)agieren

- verstehen komplexe Anweisungen und handeln entsprechend;
- erfassen genaue Informationen und/oder relevante Aussagen in einem Text und nutzen diese;
- schätzen den eventuellen langfristigen Nutzen einer Information korrekt ein;
- vergleichen, filtern, fassen zusammen und kommentieren Informationen aus unterschiedlichen Quellen, um eine bestimmte Aufgabe auszuführen;
- erfassen Informationen aller Art und reagieren angemessen im Korrespondenzwechsel;
- verstehen die genaue Absicht des Autors eines Textes und die Details des Textes.
- Verwaltungsschreiben
- Gebrauchsanleitungen, z.B. Pflegehinweise, Montageanleitungen
- Praxisbezogene Dokumente, z.B. Regelwerke, Unfallberichte, Reiseführer
- Informationen im Netz
- Artikel und Texte, z.B. Grafiken (+ Zeichenerklärung), Studien
- Umfrageergebnisse
- Geläufige familiäre und freundschaftliche Korrespondenz
- E-Mails
- Formelle Korrespondenz: offizielle und administrative Dokumente

### lesen, um sich eine Meinung zu bilden

- erfassen Thesen, Argumente und Beispiele.
- Pro- und Kontradarstellungen zu gesellschaftsrelevanten Themen, z.B. zur Todesstrafe, zur Unterstützung von Kunstprojekten, zur Schuluniform usw.

## SCHREIBEN

### schreiben, um zu informieren

- fassen Informationen und Argumente aus unterschiedlichen schriftlichen Quellen zusammen, indem sie eigene Formulierungen verwenden und die spezifischen Eigenarten der jeweiligen Textart berücksichtigen;
- verfassen kurze appellative Texte;
- nehmen Notizen und schreiben Stichpunkte und Kerngedanken auf und nutzen diese, um eine zusammenhängende Synthese zu schreiben;
- vermitteln detaillierte Informationen situations- und adressatengerecht;
- unterscheiden das Wesentliche vom Unwesentlichen.
- Verschiedene Textarten, z.B. Ereignisberichte, Tatsachenberichte
- Synthesen
- Anweisungen, Werbesprüche, Werbeplakate
- Mündliche Präsentationen
- Private Korrespondenz, z.B. Ratschläge, Informationen, Empfindungen, Kommentare
- Offizielle Korrespondenz: Anfragen und E-Mails

schreiben, um zu unterhalten (entertainment)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verfassen eine Geschichte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Narrative Texte, z.B. Erzählungen, Novellen, Szenen aus Theaterstücken</li> </ul>
schreiben, um eine Meinung auszudrücken	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ äußern und begründen ihre Meinung schriftlich.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Argumentative Texte, z.B. Kritiken, Stellungnahmen, Projektvorstellungen</li> </ul>
<b>II. INTERKULTURELLE KOMPETENZEN</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ relativieren ihr Wertesystem;</li> <li>■ werden sich der internationalen Dimension der englischen Sprache bewusst;</li> <li>■ begreifen die humoristische und ironische Dimension;</li> <li>■ spielen kulturelle Vermittler zwischen ihrer eigenen Kultur und der fremden Kultur;</li> <li>■ gehen gekonnt mit Missverständnissen um.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Authentische Dokumente</li> <li>■ Hintergrundwissen zu Kultur, Geschichte, Mentalität, Religion, Lebensweise usw.</li> <li>■ Begegnungen auf internationaler Ebene</li> </ul>
<b>III. SPRACHMITTEL IM DIENSTE DER KOMMUNIKATIVEN KOMPETENZEN</b>	
SPRECHANLÄSSE, WORTSCHATZ und GRAMMATIK	
Die Schüler vertiefen die Kompetenzen der zweiten Stufe und ...	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ benutzen die Vergangenheits- und die Zukunftsformen;</li> <li>■ erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten in Bezug auf Zeit, Ursache, Folge und Ziel;</li> <li>■ drücken Meinungen, Gefühle, Emotionen und Empfindungen aus;</li> <li>■ drücken Widerstand, Konzession und Einschränkung aus;</li> <li>■ beschreiben ein Phänomen, ein Ereignis, eine Person;</li> <li>■ verweisen auf ein Element, das am Anfang des Textes oder Vortrags erwähnt wurde;</li> <li>■ argumentieren;</li> <li>■ heben hervor;</li> <li>■ tauschen Informationen aus;</li> <li>■ geben die Worte eines anderen wieder;</li> <li>■ beschreiben eine Handlung oder einen Sachverhalt;</li> <li>■ variieren die Satzkonstruktion.</li> </ul>	<p><b>GRAMMAR</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>The Present Perfect Continuous</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ contrast between Present Perfect and Continuous</li> <li>■ How long + action verbs, e.g. How long have you been waiting? How many books have you read?</li> </ul> </li> <li>■ <b>Future Perfect</b>, e.g. He will have worked.</li> <li>■ <b>Future Continuous/Future Perfect Continuous</b>, e.g. He will be working. He will have been working.</li> <li>■ <b>Past Perfect Continuous</b>, e.g. He had been working.</li> <li>■ <b>Past habits (extended)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ contrast between used to/would and usually/I'm used to + ...-ing to express present and past habits, e.g. I used to play the piano. When I was young I would cycle to school.</li> </ul> </li> <li>■ <b>Passives</b> (all forms + it is said that ..., he is thought to ...)</li> <li>■ <b>Modal verbs</b>, e.g. would rather, had better <ul style="list-style-type: none"> <li>■ deduction (extended/past forms), e.g.</li> </ul> </li> </ul>

He must have known him for years. He can't have been waiting long. The bus has just arrived.

- **Direct and indirect questions**, e.g. She asked if they were English. She asked why Jane had gone.
- **Reported speech (all forms)**, e.g. She said she would help me. Sarah asked Tom if he could wait a minute. She ordered him to pay for her new red shoes. They had their bike mended. She is going to have her hair cut.
- **Countable and uncountable nouns (extended)**
- **Quantifiers**, e.g. all, every, each, any (jeder x-Beliebige), both, either, neither, no, not, none, nobody, no one, nothing, enough/not enough
- **Comparisons (extended)**, e.g. The ..., the ... + comparatives
- **Gerunds and Infinitives (extended)**, e.g. remember, try, stop, like
- **Adverbs**
  - discourse markers, e.g. in fact, actually, obviously, as far as, on the one hand, on the other hand
- **Clauses**
- **Conditionals**
  - second conditional, e.g. If I had enough money, I'd buy a new car.
  - third conditional, e.g. If he had tried harder, he would have won.
- **Time clauses**
- **Clauses of contrast and purpose, reason**
- **Linking words (extended)**, e.g. and, but, however, then, although, so, nevertheless, due to, in case, so that, because, in spite of, despite ...
- **Relative clauses**
  - defining relative clauses, e.g. The car they bought was expensive.
  - non-defining relative clauses, e.g. Chris sold his computer, which he no longer needed, to his cousin.
- **Phrasal verbs (extended)**
- **Collocations (extended)**
- **Question tags (extended)**
- **Short forms**
- **Reply questions**, e.g. A: I'm 64. B: Are you? You look much older. So do I. Either ... or/neither ... nor. Neither do I. Nor do I. Me too.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Emphatic use of do:</b> e.g. I do understand.</li> <li>■ <b>Word Order (extended)</b></li> <li>■ <b>Word Formation: + suffixes/prefixes</b></li> <li>■ <b>Phonetic transcription</b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bereichern die Wortschatzbereiche, die in der ersten und zweiten Stufe erschlossen wurden;</li> <li>■ eignen sich einige sprachliche Feinheiten an.</li> </ul>	<p><b>TOPICS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Work, jobs, Curriculum vitae</b></li> <li>■ <b>Shopping, complaint</b></li> <li>■ <b>Entertainment, Cinema, TV programmes, TV habits, books</b></li> <li>■ <b>Heroes and icons of our time</b></li> <li>■ <b>Work-life balance: e.g. stress-multi-tasking, wellness, agony aunt, luck, slow food - slow cities</b></li> <li>■ <b>Expressing feelings, fears</b></li> <li>■ <b>Love and marriage</b></li> <li>■ <b>Travel and tourism</b></li> <li>■ <b>Psychics</b></li> <li>■ <b>Illness and treatment</b></li> <li>■ <b>Stereotypes: e.g. national stereotypes, Amish people, cooking round the world</b></li> <li>■ <b>Clothes and fashion</b></li> <li>■ <b>Crime and punishment</b></li> <li>■ <b>Media</b></li> <li>■ <b>Music</b></li> <li>■ <b>Environment, weather</b></li> <li>■ <b>Technology</b></li> <li>■ <b>Elections, political system</b></li> <li>■ <b>IDIOMS</b></li> </ul>
<b>RECHTSCHREIBUNG</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben den erlernten Wortschatz korrekt;</li> <li>■ benutzen Referenzwerke.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gebräuchlicher Wortschatz</li> </ul>
<b>AUSSPRACHE UND INTONATION</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ sprechen den erlernten Wortschatz möglichst korrekt aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wörter, die schwere Laute beinhalten oder deren Rechtschreibung für die Aussprache verwirrend sein mag</li> </ul>







---

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:

Norbert Heukemes, Generalsekretär, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens  
Gospertstraße 1 · B-4700 Eupen · info@dglive.be · www.dglive.be  
D/2015/13.694/1 · Referenznummer: FbPAED.AE/33.00-00/15.674

© Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Dezember 2015

---